R 80551

Marianische Liebsverbündniß Beyderley Geschlechts Unter dem Titel Der gnadenreichen Opferung MARIAE in Mündelheim.

Mit Genehmhaltung der Obern.

Gedruckt bey des sel. Johann Peter Steiners Erben
im Jahre 1784.

1913 2936

Stadtbibliothek
Augsburg

Ursprung der Marianischen Liebsbündniß in Mündelheim.

Gleichwie so manche fleißige Gewerbschafter, besonders von der löblichen Kaufmannschaft, so wohl ihr zeitliches Vermögen zu vermehren, und ihren Familien reichliche Versorgung zu verschaffen, als oftmals auch menschenfreundliche Hilfe der Nothdurft anderer zu leisten, in gegenseitige Verbündniß treten, eine, ihrem Vorhaben angemessene, Geldsumme zusammen legen, und mit solcher gemeinschäftlich wirthschaften: also haben auch im Jahre 1718 unter Anleitung ihres Pater Präses Ortolph Lachners, aus der Gesellschaft Jesu, die mehrern eifrigen Mitglieder des löblichen Marianischen Magistrats der löblichen Herren- und Bürgerkongregation unter dem Titel der gnadenreichen Verkündigung Mariä in Mündelheim aus wahrem Marianischen Liebseifer eine fromme Bündniß errichtet, so wohl für sich, und ihre lebende Marianische Mitbrüder geistliche Seelenschätze zu sammeln, als ihren, in der andern Welt leidenden, Mitbrüdern eine reichliche, und erwünschte Seelenhilf zu verschaffen: denn, in Erwägung, daß einer Seits in der christkatholischen Kirche eine Gemeinschaft der Heiligen bestehe, kraft welcher die Triumphierenden im Himmel, die Strei-

tenden auf Erden, und die Büßenden im Straforte, oder Fegfeuer einander durch ihre Verdienste, und Fürbitt bey Gott Hilfe und Beystand leisten können; anderer Seits, aber das heilige Meßopfer, nach der unfehlbaren Glaubenslehre der christkatholischen Kirche, als ein Anbethungs=, Danksagungs=, Versöhnungs=, Genugthuungs=, und Bittopfer müsse erkennet werden: haben sich vorgemeldete fromme Marianische Sodalen mit einander verbunden, daß einjeder jährlich einen halben Gulden, oder 30 Kreuzer hergeben wolle zu diesem

Ziel und Ende,

Daß aus diesem Gelde heilige Messen gelesen werden

1 für die Lebenden,

2 für die Verstorbenen

dieser Marianischen Liebsbündniß, und zwar nach folgenden.

Meynungen
für die Lebenden

1 Weil viele wegen schweren Krankheiten, leiblichen Gebrechen, nothwendigen Reisen, pflichtmäßigen Arbeiten, oder was immer für dringenden Geschäfften oft an den Sonn= und Feyertägen, und noch öfters an Werktägen nicht persönlich einer heiligen Messe können beywohnen: damit solche Pak-

tisten

tisten dannoch der heiligen Messe theilhaftig werden, und auch für sie der Göttlichen Majestät das obgemeldete fünffache Opfer entrichtet werde.

2 Weil etwann einige sich selten bey der Göttlichen Güte, und Freygebigkeit für die täglichen, und stündlichen Gnaden, und Gutthaten dankbar einstellen: damit durch diese unvergleichliche Dankopfer der heiligen Messen ihr vielfältiger Undank täglich ersetzet werde.

3 Weil wir durch unsere Sünden bey der Göttlichen Gerechtigkeit täglich neue Schulden machen, und uns dadurch immer mehrere und größere Strafen zuziehen: damit durch solche angenehmste Versöhnungsopfer unsere Schulden, wo nicht gänzlich getilget, doch wenigst gemindert; und durch eben diese vielgeltende Genugthuungsopfer die wohlverdienten Strafen gemildert, oder gänzlich abgewandt werden.

4 Weil vieleicht einige an ihrem Seelenheile gefahrlaufen, oder wirklich wegen einer (vieleicht mehrern) schweren Sünden der Gnad Gottes verlurstiget sind: damit sie geschwinder von der Göttlichen Barmherzigkeit wegen diesen, Gott so gefälligen Opfern, aus ihrem gefahrvollen Stande durch eine aufrichtige Buß gerissen werden.

5 Weil wir zur Wohlfahrt unsrer Seele, und Leibs alle Augenblicke des Göttlichen Schutzes, und

Beystands höchst bedürftig sind: damit wir durch solche wirksamste Bittopfer für uns, und die Unsrigen beständige Abwendung alles Uebels, und sichere Erhaltung alles Gutens erbethen.

Meynung für die Verstorbenen:

6 Weil manche aus unsrer Marianischen Liebsverbündniß Verstorbene etwann wegen den, bey der Göttlichen Gerechtigkeit gemachten, und in diesem Leben nicht gänzlich abgezahlten, Schulden noch in dem andern Leben im Schuldenkerker, und peinlichen Straforte aufgehalten werden: damit sie durch diese wertheste Genugthuungsopfer der heiligen Messen geschwinder von ihren Schulden und Strafen losgekaufet, oder ihnen wenigst eine tägliche Linderung verschaffet werde; denn die Verstorbenen aus unsrer Marianischen Liebsverbündniß werden der heiligen Paktmessen so lang theilhaftig, als lang sie in jener Welt dieser sichersten, und wirksamsten Hilfe werden bedürftig seyn.

Wachsthum der Marianischen Liebsverbündniß, und heil. Messen.

Dieser, aus einem so frommen Ziel, und Ende, und so heiligen Meynungen hervorstralende, verdienstvolle Liebseifer unsrer ersten Marianischen Sodalen,

dalen, und Paktisten hat nach und nach so viele, so=wohl für ihren eigenen, als der Mitbrüder Seelen=nutzen besorgte, Seelen angezogen, daß wir wirklich schon 8 Jahre nach einander aus dem jährlich zu=sammen gebrachten Opfer alle Jahre über dreytau=send, und inner 12 Jahre drey und dreyßigtausend achthundert und dreyundachtzig heilige Messen haben können lesen lassen, nebst Bestreitung der jährlich nothwendigen Ausgaben auf die Amtsver=weser, Kirchen, Meßner, Sakristane, Ministran=ten, und Paktzedel, oder Paktbüchlein.

Gotteshäuser, und wochentliche ordinari=messen, die jetzt gelesen werden.

1	Im löblichen heiligen Silvester Gotteshause	7.
2	In dem löbl. Gotteshause Mariä Verkündigung	10.
3	In der löbl. Stadtpfarrkirche : :	7.
4	Beym heiligsten Herzen Jesu : :	4.
5	Im löbl. Spitale : : : :	4.
6	Beym heil. Johann Bapt. auf dem außern Gottesacker : : : : :	2.
7	Beym heil. Georg auf dem kuhrfürstl. Schlosse	3.

Der wochentlichen heiligen ordinarimessen Summe 37.
Hiemit werden jährlich 1924. heil. Messen gelesen.
Jedes Quartal in zerschiedenen Kirchen heilige Ex=tramessen allerwenigst 269.

Hiemit jährlich heil. Extramessen wenigst 1076.
Nachdem nämlich die Marianischen Liebsverbundenen fleißig das Paktopfer einschicken.

Also ist die Summe der jährl. heil. Messen wenigst : : : : : : 3000.
Ohne die heil. Seelmessen, die für jeden verstorbenen Paktisten besonders gelesen werden.

Privilegien und Ablässe.

Nachdem seine kuhrfürstliche Durchleucht **Maximilian Joseph**, höchst glorreichen Andenkens, alle Marianische Kongregationen und Pakte aus angestammtem Marianischen Liebseifer zur Ehre Mariä, als mächtigster Schutzfrau des Baierlands, in seinen beständigen Schutz genommen hatte, hat dieser eifervolle Schutzherr im Jahre 1774 bey seiner päpstlichen Heiligkeit, **Klemens** dem vierzehenden, um Bestätigung der Marianischen Kongregationen, und Pakte für alle kuhrbaiersche Lande angehalten, und in einer eigenen päpstlichen Bulle vom 22 Aprils des nämlichen Jahrs nicht nur willfährigst die begehrte Bestätigung auf ewige Zeiten erhalten; sondern seine päpstliche Heiligkeit haben auch alle Marianische Kongregationen, und Pakte in den baierschen Kuhrlanden der größern, und ersten Marianischen Hauptkongregation in Rom für je, und allzeit einverleibt

er:

erkläret, der Theilnehmung aller Privilegien und Ablässen versichert, und mit neuen Ablässen freymüthigst begnadiget mit diesem merkwürdigen Anfange des päpstlichen Gnadenbriefes:

Ad ea, per quae animarum Christi fidelium salus procuratur, libenter intendimus, et eorundem Christi fidelium devotionem, ut spiritualibus exercitiis ferventius incumbant, coelestium munerum largitione fovemus, et incitamus.

Auf das jenige, wodurch der Christgläubigen Seelenheil befördert wird, nehmen wir gerne Bedacht, und der selben Christgläubigen Andacht, damit sie den geistlichen Uebungen eifriger obliegen, suchen wir mit reichlicher Ertheilung himmlischer Gaben zu unterstützen, und noch mehr anzufeuern.

Kraft dieses päpstlichen Gnadenbriefes ist unsre löbl. Marianische Liebsverbündniß in Mündelheim, wie alle übrige Marianische Kongregationen, und Pakte in Baiern, der ersten, und größern Marianischen Kongregation in Rom einverleibet, und aller Privilegien, und Ablässe, die immer der römischen größern Marianischen Kongregation jemals sind verliehen worden, mit unwiderruflicher Begünstigung

theilhaftig: hiemit hat sich unsre löbl. Markanische Liebsverbündniß folgender Gnadenschätze zu erfreuen:

I Unter vielen andern Privilegien des Privilegiums des Vorranges in den Processionen, Kreuz-, oder Bittgängen, Leichbegängnissen ꝛc. vor allen übrigen Bruderschaften, und Zünften.

II Nachstehender vollkommener Ablässe;

1 am Tage der Einschreibung in die Marianische Liebsverbündniß, oder, so man damals nicht Zeit hätte, die vorgeschriebenen Ablaßwerke zu entrichten, an einem andern beliebigen Tage.

2 am Sonntage, Septuagesima genannt, wo man auch eine Seel aus dem Fegfeuer erlösen kann.

3 am Aschermittwoch.

4 am Sonntage Invokavi, oder ersten in der Fasten.

5 am Erchtage in der 1 Fastenwoche kann man eine Seel aus dem Fegfeuer erlösen.

6 am Samstage in der 2ten Fastenwoche kann man eine Seel aus dem Fegfeuer erlösen.

7 am Sonntage Okuli, oder 3 in der Fasten kann man eine Seel aus dem Fegfeuer erlösen.

8 am

8 am Sonntage Lätare, oder 4 in der Fasten, wo man auch eine Seel aus dem Fegfeuer erlösen kann.

9 am Sonntage Judika, oder Passionis, den 5 in der Fasten, kann man eine Seel aus dem Fegfeuer erlösen.

10 am Palmensonntage, oder 6 in der Fasten.

11 am heiligen Ostertage, und die ganze Oktav. Am Mittwoch kann man auch eine Seel aus dem Fegfeuer erlösen.

12 am ersten Sonntage im Maymonate.

13 an den 3 Kreuztägen in der Kreuzwoche.

14 am Christi Himmelfahrtstage.

15 am Vorabende, und

16 am heiligen Pfingstfeste, auch die ganze Oktav. Am Erchtage, und Samstage kann man auch eine Seel aus dem Fegfeuer erlösen.

17 am heiligen Fronleichnamsfeste, und die ganze Oktav.

18 an allen Samstägen im ganzen Jahre.

19 am Quatembersamstage im Herbstmonate kann man eine Seel aus dem Fegfeuer erlösen.

20 an allen Adventsonntägen.

Im

Im Jänner.

21 den 1, oder Neuenjahrstage, am Feste der Beschneidung Christi.

22 den 6, am Feste der heiligen 3 Könige.

23 den 16, am Tage des heil. Marzellus.

24 den 17, am Tage des heil. Antonius Abbtes.

25 den 18, an der Stuhlfeyer des heil. Petrus zu Rom.

26 den 20, am Feste der heil. Fabianus und Sebastianus.

27 den 21, am Tage der heil. Agnes.

28 den 25, am Tage der Bekehrung Pauli.

29 den 27, am Tage des heil. Chrysostomus, wo man auch eine Seel aus dem Fegfeuer erlösen kann.

Im Hornunge.

30 den 2, am Lichtmeßtage, und Oktav.

31 den 5, am Tage der heil. Agatha.

32 den 22, an der Stuhlfeyer des heil. Petrus zu Antiochia.

33 den 24, am Festtage des heil. Apostels Matthias.

Im

Im März.

34 den 7, am Tage des heil. Thomas von Aquin.

35 den 12, am Tage des heil. Gregorius.

36 den 19, am Festtage des heil. Josephs.

37 den 25, am Festtage Mariä Verkündigung, und Oktav; der Ablaß gehet schon mit der 1 Vesper am Vorabende ein, und dauert bis Sonnenuntergang im Festtage.

Im Aprile.

38 den 24, am Festtage des heil. Georgius.

39 den 25, am Tage des heil. Evangelisten Markus.

Im Mayen.

40 den 1, am Festtage der heil. Aposteln Philippus und Jakobus.

41 den 3, am Tage der Erfindung des heil. Kreuzes.

42 den 4, am Tage der heil. Monika.

43 den 6, am Tage des heil. Joannes vor der lateinischen Porten, wo man auch eine Seel aus dem Fegfeuer erlösen kann.

44 den 8, am Tage der Erscheinung des heil. Erzengels Michael.

Im

Im Brachmonate.

45 den 11, am Tage des heil. Apostels Barnabas.

46 den 24, am Festtage der Geburt des heil. Joannes des Täufers.

47 den 29, am Festtage der heil. Apostelfürsten Petrus und Paulus.

48 den 30, am Tage der Gedächtniß des heil. Paulus.

Im Heumonate.

49 den 1, als 8ten Tage nach dem Geburtsfeste des heil. Joannes des Täufers.

50 den 2, am Festtage Mariä Heimsuchung, und Oktav.

51 den 14, am Tage des heil. Kirchenlehrers Bonaventura.

52 den 17, am Tage des heil. Alexius.

53 den 22, am Festtage der heil. Maria Magdalena.

54 den 25, am Festtage des heil. Apostels Jakobus.

55 den 26, am Festtage der heil. Anna.

Im Augustmonate.

56 den 1, an der Kettenfeuer des heil. Petrus.

57 den 4, am Tage des heil. Dominikus.

58 den

58 den 5, am Tage Maria Major, oder zum Schnee.

59 den 6, am Tage der Verklärung Christi.

60 den 8, am Tage der heil. Martyrer Zyriakus, Largus und Smaragdus.

61 den 10, am Festtage des heil. Martyrers Laurenzius.

62 den 15, am Festtage der Himmelfahrt Mariä, und Oktav.

63 den 24, am Festtage des heil. Apostels Bartholomäus.

64 den 28, am Tage des heil. Kirchenlehrers Augustinus.

65 den 29, am Tage der Enthauptung des heil. Joannes des Täufers.

Im Herbstmonate.

66 den 1, am Tage des heil. Abbtes Aegidius.

67 den 8, am Festtage der Geburt Mariä, und Oktav.

68 den 10, am Tage des heil. Nikolaus von Tolent.

69 den 14, am Tage der Erhöhung des heil. Kreuzes.

70 den 21, am Festtage des heil. Apostels Matthäus.

71 den 29, am Festtage des heil. Erzengels Michaels.

72 den 30, am Tage des heil. Kirchenlehrers Hieronymus.

Im Weinmonate.

73 den 4, am Tage des heil. Franziskus Seraphikus, und die ganze Oktav.

74 den 18, am Tage des heil. Evangelisten Lukas.

75 den 28, am Festtage der heil. Aposteln Simon und Judas.

Im Wintermonate.

76 den 1, am Festtage aller Heiligen.

77 den 2, am Gedächnißtage aller christgläubigen Seelen.

78 den 9, am Kirchweihtage zum heil. Salvator zu Rom.

79 den 11, am Festtage des heil. Bischofs Martinus.

80 den 18, am Kirchweihtage der heil. Aposteln Petrus und Paulus in Rom.

81 den 21, am Titularfeste unsrer löblichen Liebsverbündniß von der 1 Vesper am Vorabende an, bis zum Sonnenuntergange am Festtage selbst.

82 den 22, am Tage der heil. Jungfrau, und Martyrin Zäzilia.

83 den 24, am Tage des heil. Chrysogonus.

84 den 25, am Festtage der heil. Jungfrau und Martyrin Katharina.

85 den 30, am Festtage des heil. Apostels Andreas.

Im Christmonate.

86 den 4, am Tage der heil. Jungfrau und Martyrin Barbara.

87 den 6, am Festtage des heil. Bischofs Nikolaus.

88 den 8, am Festtage der unbefleckten Empfängniß Mariä, und Oktav.

89 den 21, am Festtage des heil. Apostels Thomas.

90 den 24, am Vorabende und

91 den 25, am Festtage der Geburt Christi bey den 3 heil. Messen.

92 den 26, am Festtage des heil. Erzmartyrers Stephanus.

93 den 27, am Festtage des heil. Evangelisten Johannes, wo man auch eine Seel aus dem Fegfeuer erlösen kann.

94 den 28, am Festtage der heiligen unschuldigen Kindlein.

95 den 31, am Tage des heil. Papstes Silvester.

Besondere heil. vollkommene Ablåsse.

96 Alle Wochen einmal die jenigen, welche die Regeln und Satzungen der Marianischen Liebsbündniß fleißig halten.

97 Alle Jahre zweymal diejenigen, welche eine Generalbeicht, oder wenigst eine halbjährige Beicht entrichten.

98 Im Todbette, wenn der Kranke nach entrichteter reumüthigen Beichte, und empfangener heil. Wegzehrung: oder, wenn er nicht mehr beichten, noch kommunizieren könnte, wenigst mit dem Munde; und wenn auch dieß nicht mehr seyn könnte, im Herzen reumüthig den heiligsten Namen JESUS anruft.

99 Wenn ein Priester, der ein Marianischer Liebsverbundener ist, für einen aus unsrer Marianischen Liebsbündniß Verstorbenen, auf was immer für einem Altare, eine heil. Meß liest, kömmt die heilige Messe des Verstorbenen Seele zu, als wann sie auf einem privilegierten Altare wäre gelesen worden.

100 Wenn ein Priester aus unsrer Marianischen Liebsbündniß einem Kranken oder Sterbenden beystehet, und zur geduldigen Uebertragung der

Krank=

Krankheit, oder zur Ergebung in göttlichen Willen wegen bevorstehendem Tode aufmuntert, kann er dem Kranken einen vollkommenen Ablaß verleihen auf den Tag, an welchem der Kranke, nach zuvor verrichteter reumüthigen Beichte, und andächtig empfangenem heil. Abendmahle, auch nur 1 Vater unser, und Ave Maria vor einem Kruzifixbilde nach Meynung seiner päpstlichen Heiligkeit bethet.

Anmerkungen

wegen gemeldten vollkommenen Ablässen.

1 Vorstehende heil. Ablässe kann man alle einer Seel im Fegfeuer bittweis zukommen lassen.

2 Soll zwar das heil. Ablaßgebeth, z. B. 7 Vater unser und 7 Ave Maria samt dem Glauben, in dem Orte der Zusammenkünften der Marianischen Liebsverbundenen entrichtet werden; weil aber dieses gar selten, und von den weiter Entlegenen fast nie geschehen könnte, können sich die Liebsverbundenen hiezu jene Kirche wählen, wo sie die heil. Kommunion empfangen.

3 An dem Tage, an welchem man den vollkommenen Ablaß gewinnen will, soll man eine reu-

müthige Beicht ablegen, und das heil. Sakrament des Altars empfangen.

4 Daß heil. Ablaßgebeth muß nach diesen 4 Meynungen gebethet werden:

1 Zur gänzlichen Ausreutung aller Ketzereyen und Irrlehren.

2 Zur Ausbreitung des christkatholischen Glaubens in aller Welt.

3 Zur Erhaltung des Frieden und der Einigkeit unter den christkatholischen Fürsten.

4 Zur Erhaltung des Wohlstandes seiner päpstlichen Heiligkeit und der ganzen christkatholischen Gemeinde.

5 Ist es rathsam, daß man das heil. Ablaßgebeth vor der heiligen Kommunion bethe: denn, weil man leichter unter den 7 Vater unser, und 7 Ave Maria, auch Glauben ausschweifig und zerstreuet wird, hiemit leichter eine läßliche Sünde einschleichet, als unter der Kommunion; eine läßliche Sünde aber die Kraft des Gebethes mindert, und die Gewinung des vollkommenen Ablasses erschweret; entgegen die vorgehenden läßlichen Sünden durch die nachfolgende heil. Kommunion ausgelöschet werden: gewinnet man den vollkommenen

Ablaß

Ablaß sicherer, wenn die heil. Kommunion das letzte, zur Gewinnung des Ablasses vorgeschriebene, Werk ist.

7 Nach empfangener heil. Kommunion könnte man verdienstlich bethen dieses

Aufopferungsgebeth.

Mein Herr, und mein Gott! in demüthigster Anbethung deiner Göttlichen Majestat opfere ich dir mit reinester Meynung auf die, zur Gewinnung des vollkommenen Ablasses vorgeschriebenen, 3 Werke: heil. Beicht, Ablaßgebeth, und Kommunion, und bitte dich fußfällig; du wollest allen Unglauben und Irrthümer in der ganzen Welt gänzlich vertilgen; den heiligen, allein seligmachenden christkatholischen Glauben aller Orte vollkommen ausbreiten: den christkatholischen Fürsten den standhaftesten Frieden und Einigkeit auf allzeit bevestigen: seine päpstliche Heiligkeit, und die ganze christkatholische Gemeinde im besten Wohlstande jederzeit erhalten, und mir (nicht in Ansehung meiner mangelhaften Andacht, sondern in Ansehung der unendlichen Verdienste meines Göttlichen Erlösers und Seligmachers, mit welchen ich meine Ablaßwerke demüthigst vereinige) den heutigen vollkommenen Ablaß gewinnen lassen. Amen!

Wenn man den Ablaß einem verstorbenen, z. B. seinem Vater seligen, aufopfern oder schenken wollte; kann man dem vorigen Gebethe, vor dem Amen, beyfügen:

Welchen ich dir, mein Herr, und mein Gott, für meinen verstorbenen Vater aufopfere, und inständig bitte, du wollest seiner Seele alle Strafen gänzlich schenken, und sie unverzüglich aus den Peinen in die ewige Freuden zu dir aufnehmen, Amen!

III Unvollkommener Ablässe

von 7 Jahren, und 7 Quadragenen.

Hier ist wohl zu merken, daß man in Kraft eines solchen Ablasses nicht erhalte eine 7 jährige, und 7mal vierzigtägige Abkürzung der Strafen im Fegfeuer: sondern, daß jenem, der nachstehende 8 Werke verrichtet, so viel an der ihm noch bevorstehenden zeitlichen Strafe hier, oder dort (nach nachgelassener Schuld der Sünde) nachgelassen werde, als viel ihm an solcher zeitlichen Strafe würde nachgelassen werden, wenn er 7 Jahre, und 7 Quadragene (das ist, 280 Täge über 7 Jahre) im Wasser und Brode gefastet, und andere Gott gefällige Bußwerke verrichtet hätte, welche vor Alters die christkatholische Kirche den Büßenden aufzulegen pflegte.

In diesem Verstande genommen gewinnen die Marianischen Liebsverbundenen diesen unvollkommenen Ablaß von 7 Jahren und 7 Quadragenen,

1 So oft sie öffentlichen, und besondern Zusammenkünften, Gottesdiensten, Exhortationen, oder geistlichen Unterweisungen und Gesprächen, oder andern, für die verstorbenen Christgläubigen angestellten, Andachten beywohnen.

2 So oft sie auch an Werktägen mit Andacht eine heil. Messe anhören.

3 So oft sie Abends vor dem Schlafengehen ihr Gewissen fleißig erforschen, eine wahre Reu über ihre begangene Sünden, und einen ernstlichen Vorsatz machen, künftig ihr Leben zu bessern.

4 So oft sie Fried und Einigkeit zwischen, einander anfeindenden, Parteyen stiften.

5 So oft sie die armen Kranken in Spitälern, oder andern Häusern, oder die Gefangnen in ihren Kerkern besuchen, und trösten.

6 So oft sie in der heil. Fastenzeit, und an jenen Tägen, an welchen die Stationsablässe können gewonnen werden, ihre eigene Kirche besuchen, und allda 7 Vater unser, und 7 Ave Maria bethen,

können sie auch die Stationsablässe gewinnen, unter welchen gar viele vollkommene Ablässe sind.

7 So oft sie wenigst 1 Vater unser und 1 Ave Maria bethen, da man das Zügglöcklein, oder aber die Schiedung für ein Marianisches Liebsverbundenes läutet.

8 So oft sie die Leiche ihrer Marianischen liebsverbundenen Mitbrüder, oder Mitschwestern begleiten.

Daß diese so zahlreiche Gnadenschätze der sowohl vollkommenen, als unvollkommenen Ablässe unsern Marianischen Kongregationen und Liebsverbündnissen von den höchsten Vorstehern der Kirche, und Stadthaltern Christi, den römischen Päpsten, Gregorius dem XIII, Sixtus dem V, Klemens dem VIII, Gregorius dem XV, Benedikt dem XIV, und Klemens dem XIV hauptsächlich aus dieser Ursache seyn verliehen worden, weil alle diese höchste Kirchenhäupter die Marianischen Kongregationen, und Liebsbündnisse unter andern für sehr dienliche Mittel angesehen, und erkennet haben, den christkatholischen Andachtseifer, und verdienstvollen Tugendsübungen nicht nur zu erhalten, sondern auch zu vermehren, und weiter auszubreiten; erhellet augenscheinlich aus den Worten der päpstlichen

Bullen

Bullen selbst. Schon oben auf der 9ten Seite haben wir die Worte angeführet: Ad ea, quae &c. In der nämlichen Klementinischen Bulle lesen wir auch: Nos ad augendam Fidelium Religionem, et animarum salutem coelestibus Ecclesiae thesauris pia charitate intenti &c. Weil wir, der Rechtgläubigen Glaubenseifer zu mehren, und das Heil der Seelen zu befördern, die himmlischen Kirchenschätze aus frommer Liebe besorgen ꝛc.

In Wahrheit lehret es uns die vielfältige Erfahrung, daß wegen unsrer menschlichen Schwachheit, und Unbeständigkeit, welche zwar von vielen andern Ursachen, sonderbar aber von so vielen zeitlichen Zerstreuungen herrühret, unser Andachtseifer gar oft einer Aufmunterung, und Anfeuerung benöthigt sey.

Damit dann auch wir unsre vielgeliebte Marianische mitverbundene Brüder und Schwestern zu einem heiligen Andachtseifer gegen das heilige Meßopfer aufmuntern, und anfeuern, wollen wir in einigen Lehrsätzen Ihnen mittheilen einen lesens- und merkwürdigen

Unterricht

von dem heiligsten Meßopfer.

Dieser Unterricht gründet sich auf die uralte christkatholische Glaubenslehr, welche die heilige Schrift, die heiligen Kirchenväter, und heiligen Kirchenversammlungen zum unumstößlichen Grunde haben. Der heilige Kirchenrath zu Trient giebt allen denjenigen, welche vom heiligsten Meßopfer anders glauben, und lehren, als die christkatholische Kirche lehret, und glaubet, den Fluch, den unwiderruflichen Fluch, mit diesen Worten:

Welcher sagen wird, daß das Opfer der heiligen Messe nur ein Lob- und Dankopfer sey, oder ein bloßes Gedächtniß des, an dem Kreuze vorgegangenen, Opfers, nicht aber auch ein Opfer der Versöhnung: oder, daß es allein den davon Genießenden nutze, und weder für die Lebenden, und Verstorbenen, noch zur Vergebung der Sünden, der Strafen, der Genugthuungen, und für andere Bedürfnisse geopfert werden solle, der sey Verflucht!

Wir theilen den ganzen Unterricht in diese Lehrsätze ein:

1 Das heiligste Meßopfer ist eines mit dem heiligsten Kreuzopfer.

2 Im heiligsten Meßopfer ist Christus selbst der Oberpriester, und das Opfer.

3 Das heiligste Meßopfer ist ein Opfer über alle Opfer.

4 Das heiligste Meßopfer ist ein Wunder über alle Wunder.

5 Das heiligste Meßopfer ist das höchste Ehrenopfer.

6 Das heiligste Meßopfer ist ein Versöhnungsopfer.

7 Das heiligste Meßopfer ist ein Genugthuungsopfer.

8 Das heiligste Meßopfer ist ein Dankopfer.

9 Das heiligste Meßopfer ist ein Bittopfer.

10 Weise, das heiligste Meßopfers sich möglichst nützlich zu machen.

Wenn wir diesen Unterricht in solchen Lehrsätzen werden gegeben, und unsere liebste Marianische Mitverbundene sie bedachtsam werden gelesen haben, können wir billig hoffen, daß sie eine ungemeine Hochschätzung vom heiligsten Meßopfer werden fassen, und es sich eifrigst werden angelegen seyn lassen, sich der so häufigen, als übergroßen Früchte des heiligsten Meßopfers zu versichern.

I Lehrsatz

Das heiligste Meßopfer ist eines mit dem heiligsten Kreuzopfer.

Das heiligste Meßopfer stellet vor, erneuert, und setzet fort das heiligste Kreuzopfer, welches ein jeder gleich selbst wird einsehen, der beyde diese Opfer gegen einander hält, und aufmerksam betrachtet: denn schon die Wesenheit des heiligsten Meßopfers überzeuget uns dieser Wahrheit; maßen ein jedes Opfer drey Dinge enthält: erstlich, das jenige, so geopfert wird: zweytens, den jenigen, der opfert: drittens, das Ziel, und Ende, wegen welchem geopfert wird. Alle diese drey sind ganz, und gar eines sowohl im heiligsten Meß- als im heiligsten Kreuzopfer. Das jenige, welches in der heiligen Messe aufgeopfert wird unter den Gestalten des Brods, und Weins, ist eben jener heiligste Leib, und kostbarestes Blut Christi, der ganze vermenschte Sohn Gottes, welcher vormals auf dem Kreuzaltare seinem himmlischen Vater ist aufgeopfert worden. Der jenige, welcher vornehmlich in der heiligen Messe opfert, ist eben jener Oberpriester, Christus JESUS, welcher vormals auf dem Kreuzaltare sich selbst geopfert hat. Das Ziel, und Ende, wegen welchem in dem heiligsten Meßopfer geopfert

wird,

wird, ist eben jenes höchste Ehren-Versöhnungs-Genugthuungs-Danksagungs- und Bittopfer zu entrichten, welches der vermenschte Sohn Gottes auf dem Kreuzaltare seinem himmlischen Vater im Namen unser aller entrichtet hat. Deßwegen bethet die christkatholische Kirche in dem stillen Gebethe der heiligen Messe am 9 Sonntage nach Pfingsten: So oft die Gedächtniß dieses Opfers (der heiligen Messe) begangen wird, wird das Werk unsrer Erlösung ausgeübet.

Grob also irren jene Schwärmer, welche aus den Worten Christi: Dieß thut zu meinem Andenken, welche er in der Einsetzung des heiligsten Altargeheimnisses gesprochen hat, ein pures Gedächtnißopfer heraus künsteln wollen. Nein, Nein! nicht nur wird in der heiligen Messe die Gedächtniß des großen Werkes unsrer Erlösung erneuert; sondern auch das Werk selbst verrichtet, als wann JESUS Christus von Neuem für uns litte, und stärbe. Diese Wahrheit bestätiget mit recht bestimmten Worten der heil. Kirchenrath zu Trient in der 22 Sitzung, 2 K. Es ist ein, und eben dasselbe Opfer, eben derselbe Opferende vermittelst der Priester, der sich selbst am Kreuze geopfert hat, nur mit dem Unterschiede der Weise zu opfern. Wem nun müssen wir glauben, einem eigensinnigen

Starrkopfe, oder der heiligen Kirche, welche doch die unfehlbare Lehrerin der Wahrheit seyn muß, weil ihr von der ewigen Wahrheit selbst der Beystand des heiligen Geistes versprochen ist?

Daß aber doch ein Unterschied zwischen beyden, dem heiligsten Meß- und heiligsten Kreuzopfer sey, sagt der heilige trientische Kirchenrath selbst: aber dieser bestehet allein in der Weise zu opfern, weil nämlich das heiligste Kreuzopfer **blutiger Weise** ist entrichtet worden; das heiligste Meßopfer aber **unblutiger Weise** entrichtet wird. Das blutige Opfer ist in dem alten Gesetze der Natur durch den unschuldigen Abel, das unblutige durch den unschuldigen Isaak vorbedeutet worden. Jener hat sein unschuldiges Blut durch die mörderische Hand seines Bruders vergossen: dieser hat seinen Hals dem Schwerte seines Vater dargebothen, doch ohne Blutvergießen, ohne das Leben zu verlieren. Also hat auch JESUS Christus in seinem Leiden, und sonderbar in seinem Tode sein heiligstes Blut bis auf den letzten Tropfen vergossen, und ist unter den mörderischen Händen der römischen Henkersknechte wahrhaftig gestorben. Auf unsern Altären in dem heiligsten Meßopfer vergießet JESUS Christus sein kostbarestes Blut nicht wirklich, giebt sein heiligstes Leben nicht wirklich auf; sondern er vergießet sein

Blut, und giebt sein Leben Geheimnißweis auf, doch so, daß seine, am heiligen Kreuze vollbrachte Blutvergießung, und ausgestandener Tod lebhaft vorgestellet wird: denn, gleichwie an dem Kreuzstamme alles Blut von dem Leibe unsers liebvollen Heilands ist abgesöndert worden; also wird solches in der heiligen Messe kraft der Worte: **Denn dieser ist der Kelch meines Blutes,** geheimnißweis von dem Leibe abgesöndert. Gleichwie an dem heiligen Kreuze der heiligste Leib unsers Erlösers ohne Blut, und Leben da gehangen ist; also befindet sich der heiligste Leib Christi unter den Brods Gestalten, kraft der Worte: **Denn dieses ist mein Leib,** als wann er kein Blut, und kein Leben hätte. Gleichwie der Heiland an dem Kreuze angeheftet verblieben, bis das Opfer vollendet war; also bleibt er an die Brods- und Weinsgestalten angeheftet, bis diese verzehret sind. Gleichwie der Erlöser sich an dem Kreuze dergestalt erniedriget hat, daß er fast keine Gestalt mehr eines Menschen gehabt hat; also verdemüthiget er sich in der heiligen Messe so weit, daß er kein Mensch, sondern eine leblose Speise, und Trank zu seyn scheinet. Gleichwie Christus JESUS an dem Kreuze seinen heiligsten Leib besonders, und wieder besonders sein, vom Leibe abgesöndertes, Blut seinem himmlischen

Vater

Vater hat aufgeopfert; also opfert er in der heiligen Messe seinen heiligsten Leib allein unter den Gestalten des Brods, und sein kostbarestes Blut allein unter den Gestalten des Weins auf, obschon Leib, und Blut unter den Gestalten des Brods, und Leib, und Blut unter den Gestalten des Weins vereinbaret sind; ja der glorreiche Erlöser unter jeder Gestalt vollkommen sich befindet. Wie könnte uns nun die an dem Kreuze vormals geschehene Blutvergießung, und der an dem Kreuze vormals ausgestandene Tod JESU Christi lebhafter vorgestellet werden? Ja, wie könnte da das ganze Werk unsrer Erlösung, ungeachtet des glorreichen Stands des Heilands, in dem er sich wirklich befindet, beßer erneuert, und in der heiligen Messe fortgesetzet werden?

Es giebt aber noch manchen Unterschied zwischen dem heiligsten Meß- und Kreuzopfer der Wirkung nach. Das heiligste Kreuzopfer war eine allgemeine Ursach unsrer Erlösung für alle Menschen ins gemein: das heiligste Meßopfer ist eine sonderheitliche Ursach für jeden ins besonder. Das heiligste Kreuzopfer ist nur einmal, nur an einem Orte entrichtet worden: das heiligste Meßopfer wird öfters, und an verschiedenen Orten entrichtet. Das heiligste Kreuzopfer hat uns aller Güter fähig gemacht: das heiligste Meßopfer setzet uns in den Besitz solcher

Güter.

Güter. Bey dem heiligsten Kreuzopfer haben wir nicht können mitwirken: beym heiligsten Meß-opfer können wir mitwirken, uns der Früchte desselben theilhaftig zu machen; deßwegen können wir mit dem heil. Paulus sagen: **Ich erfülle das jenige, was dem Leiden Christi abgehet,** wenn wir nämlich zur Lesung der heiligen Messen das Unsrige beytragen, und den heiligen Messen mit wahrer Andacht, und inbrünstigem Eifer beywohnen: denn hierinn bestehet unsere Mitwirkung, welche unsrer Seits dem Leiden Christi noch abgehet. Was gehet nun noch ab, daß das heiligste Meßopfer eines mit dem heiligsten Kreuzopfer sey?

II Lehrsatz

Im heiligsten Meßopfer ist Christus selbst der Priester und das Opfer.

Einen Gottesdienst, Opfer, und Priester hat es zu allen Zeiten in der Welt gegeben, wie uns dessen die ältesten Geschichten überzeugen. In diesem weitschichtigen Welttempel, welchen der Allmächtige seiner Herrlichkeit gebauet hatte, setzte er gleich den ersten Menschen Adam zum Priester, und forderte von ihm einen innerlichen, und äußerlichen Gottesdienst, und weil das wesentlichste des Gottes-

dienstes das Opfer ist, forderte Gott ein innerliches, und äußerliches Opfer, indem er zu ihm sagte: **Von dem Baume der Erkenntniß des Guten, und Bösen sollst du nicht essen.** Was war dieß anders, als das innerliche Opfer der Unterwirfigkeit seines Willens, und das äußerliche der Enthaltsamkeit von der verbothenen Frucht fordern? Zu seinem, und unserm größten Unglücke war Adam ungehorsam. Im Gesetze der Natur lesen wir nebst vielen andern, daß Gott geopfert haben Kain, Abel, Noe, Abraham, Isaak, Jakob, Melchisedek. Das Opfer waren Feldfrüchten, Baumfrüchten, Thiere, Brod, Wein ꝛc. Im geschriebenen Gesetze aber verordnete Gott selbst die Opfer, die Priester, und Opfergebräuche seinem auserwählten Volke durch dessen Heersführer Moyses. Aber wie zahlreich, wie verschieden, wie kostbar und prächtig mußten die Opfer seyn? Zur Priesterschaft wurden von Gott verordnet aus dem Stamme Levi die Abkömmlinge vom Amram; zu Leviten die Abkömmlinge vom Kaath, Merari, und Gerson. Jene dörften allein in das Heiligthum, und die Opfer schlachten; wurden daher Priester genannt: diese waren nur Gehilfen, und Handlanger der Priester; deßwegen sie Leviten genannt worden. Was war aber die Ursach so vieler, so verschiedener,

präch-

prächtiger Opfer, und Opfergebräuche? Was die Ursach der Einsetzung besonderer Priester? Die heiligen Kirchenväter Hieronymus, Chrysostomus, Augustinus, Leo, Eusebius, Klemens, und andere geben folgende 3 Ursachen an:

1 Weil Gott von seinem auserwählten Volke nicht nur innerlich; sondern auch äußerlich wollte geehret werden.

2 Damit gleichsam in einer Figur vorbedeutet würde die Hochheit, Würdigkeit, und Kraft des vollkommenen Opfers unsers Erlösers nicht nur am Stamme des heiligen Kreuzes; sondern auch auf dem Altare im Amte der heil. Messe.

3 Damit durch die scheinbaren Gebräuche bey den Opfern das Volk Israel vom Müßigange, und der Abgötterey, welchen beyden Lastern es sehr geneigt war, kräftiger abgezogen würde.

Weil dann die vergangenen Gesetze nur Figuren des nachkommenden Gnadengesetzes waren, wem könnte es anders zustehen, für dieses unvergleichlich vortrefflichere Gesetz das Opfer, und die Priester zu bestimmen, als dem Göttlichen Stifter JESU Christo selbst? Wie wir aus den heiligen Evangelisten wissen, bestimmet er selbst beyde, das Opfer, und den Priester. Zum Opfer sich selbst: zum Oberpriester

sich selbst: zu Unterpriestern seine Jünger. Bey dem heiligen Lukas lesen wir die ganze Geschicht mit diesen Worten: Er (JESUS) nahm Brod, dankte, brach es, und gab es ihnen (seinen Jüngern) sprechend: dieß ist mein Leib, der für euch dargegeben wird (durch das Leiden, und Kreuztod: (dieses thut zu meinem Andenken: Ebnermaßen nahm er auch den Kelch nach dem Abendessen, sprechend: dieser ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blute, welches für euch wird vergossen werden. Aus diesen, und andern fast gleichen Worten der andern heil. Evangelisten ziehet der heil. Kirchenrath zu Trient den schon im vorigen Lehrsatze angezogenen Glaubenssatz: Es ist ein, und eben dasselbe Opfer, jezt eben derselbe Opferende vermittelst der Priester, der sich selbst am Kreuze geopfert hat. Hiemit ist JESUS Christus im heiligsten Meßopfer der Oberpriester, und das Opfer selbst unblutiger Weise, wie er beydes unblutiger Weise im lezten Abendmahle war, und nachmals blutiger Weise auf dem Kreuzaltare beydes geworden ist: die Jünger aber, und die von ihnen nachmals geweihte, und die von diesen wieder, bis auf unsere Zeiten in ordentlicher Reihe, rechtmäßig geweihte Priester sind die Unterpriester des höchsten Priesters Christi.

O

O Ja, dieses alles hat seine vollständige Richtigkeit! Schon der gekrönte Prophet David hat dieses im 109 Psalme vorgesagt, wo er den himmlischen Vater, seinen eingebohrenen Sohn also anredend, einführet: **Du bist ein ewiger Priester: ein Nachfolger Melchisedeks.** Zwar sind die Worte: **Ein ewiger Priester,** nicht zu verstehen: **Ein Priester in Ewigkeit;** sondern: **Ein Priester bis an das End der Welt,** wie uns diese Worte der heil. Paulus in seinem ersten Sendschreiben zu den Korinthern erkläret, da er also an sie schreibet: **Denn so oft ihr dieses Brod werdet essen, und diesen Kelch trünken, werdet ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er kömmt,** nämlich als Richter am letzten Tage dieser Welt.

Warum aber sollte Christus ein Priester seyn nach der Ordnung Melchisedeks, und nicht nach der Ordnung Aarons? Diese Frag kann sich ein jeder leicht selbst beantworten, der weiß, wie, oder was diese zween hochen Priester geopfert haben. Aaron schlachtete unvernünftige Thiere, und zum Brandopfer verbrannte er viele im Feuer. Melchisedek opferte Brod, und Wein. Weil nun Christus JESUS, unser theuerste Erlöser, nur einmal, nur in einem Orte, nämlich am heiligen Kreuzstamme sich seinem himmlischen Vater geschlachtet, und im

C 3 Feuer

Stadtbibliothek Augsburg

Feuer der Göttlichen Liebe sich gleichsam verzehret hat, war er auch ein Priester nach der Ordnung Aarons; aber nur einmal: hingegen ein Priester ewiglich, bis ans End der Welt nach der Ordnung Melchisedeks, weil er selbst in den täglichen heiligen Meßopfern unter den Gestalten des Brods, und Weinn jenes unblutige Opfer fortsetzet, welches er auch selbst im letzten Abendmahle eingesetzet hat, und so wird der Wille des himmlischen Vaters genau erfüllet, welcher geschworen hat, und es wird ihn nie gereuen: **Du bist ein ewiger Priester, ein Nachfolger Melchisedeks.**

Die Worte der heiligen Wandlung selbst geben den Beweis, daß Christus der Oberpriester, der irdische Priester aber nur der Unterpriester sey: denn dieser redet nicht mehr in seinem, sondern im Namen Christi, da er sagt: **Dieß ist mein Leib. Dieser ist der Kelch meines Bluts.** Christus JESUS also spricht diese Worte durch den Mund des puren Menschen, des irdischen Priesters, aus. Folglich ist Christus JESUS wahrhaft der Oberpriester, wahrhaft auch das Opfer; indem er sich selbst seinem himmlischen Vater in jeder heiligen Messe unter den Brods- und Weinsgestalten Opfert, und also opfern wird bis ans End der Welt, wo er erst das Oberpriesteramt ablegen, und das Richter-

amt

amt annehmen wird. Weh! weh alsdann denjenigen, und ewig weh! welche sich das Oberpriesteramt, und das heilbringende Opfer Christi nicht in diesem Leben haben zu nutzen gemachet! Sie werden Christum im Gerichte als einen strengen Richter erfahren, weil sie ihn im heiligsten Meßopfer als einen gütigen Mittler verachtet haben.

III Lehrsatz

Das heiligste Meßopfer ist ein Opfer über alle Opfer.

Gleichwie die gesunde Vernunft zu allen Zeiten die Menschen überzeuget hat, daß es einen Gott giebt, und geben muß, daß ist, ein solches Wesen, welches ein unendlich vollkommener, von Ewigkeit in Ewigkeit von, und in sich selbst bestehender, höchster Geist ist, der alles, was außer ihm ist, aus nichts erschaffen hat, und welchem die Menschen sich selbst, auch all das Ihrige ganz, und gar schuldig sind: eben also hat auch die gesunde Vernunft die Menschen zu allen Zeiten überzeugen müssen, daß sie aus ihrer Wesenheit innerst verpflichtet sind, diesen, in allem allein vollkommenen Geist, als ihren einzigen höchsten Herren zu erkennen, und diese innerliche Erkenntniß seiner höchsten Oberherrlichkeit

durch den unterthänigsten öffentlichen Gottesdienst, und Opfer zu bezeugen.

Diese Pflicht schien auch so tief in die Herzen der Menschen schon vor Urzeiten eingeschrieben zu seyn, daß sich die Heiden selbst diesem innerlichen Antriebe nicht widersetzen konnten: denn, ob sie schon, von ihren verderbten Sinnlichkeiten verblendet, falsche Götter der Menge nach anbetheten, haben sie doch geglaubet, sie könnten diesen ohne prächtigste, und kostbareste Opfer keine hinlängliche Ehr erweisen; ja sie überschritten die Gränzen der Vernunft so weit; daß sie ihren Götzen so gar Menschen opferten, und nicht einmal ihren Kindern schonten.

Wie wir schon im vorigen Lehrsatze angeführt haben, ist in dem Natur- und geschriebenen Gesetze, und zwar in diesem auf Befehl Gottes selbst, vielfältig, prächtig, und kostbar geopfert worden. Gott forderte von seinem auserwählten Volke die Erstlinge von Früchten, Thieren, und Menschen des männlichen Geschlechts. Er forderte das Beste, Reinste, Ausgesuchte, und wollte, daß das Opfer nicht sparsam seyn sollte. Hiemit wollte Gott selbst, daß die vornehmste Uebung des Gottesdienstes im Opfer bestehen sollte.

Aller andern Opfer zu geschweigen, hat der König David, jener Mann nach dem Herzen Gottes, wie ihm die heil. Schrift selbst das Lob beyleget, seinem Sohne, und Thronfolger Salomon zum Tempelbau in Jerusalem hunderttausend Zentner Gold, und Tausendmal Tausend Zentner Silber hinterlassen, also, nach unserer Münze, siebentausend, und fünfhundert Millionen Gulden. Und Salomon hat bey der Einweihung des nämlichen Tempels dem Herrn der Herrschenden zwey und zwanzigtausend Rinder, und hundert und zwanzigtausend Schafe zum Friedenopfer geschlachtet. Daß aber Gott ein übergroßes Wohlgefallen so wohl an dem prächtigen Tempelbau, als an dem kostbaren Opfer Salomons gehabt habe, erhellet aus zweymaliger Erscheinung, mit der Gott den Salomon belohnet, und aus den großen Verheißungen, die er ihm gemacht hat.

Wie aber hat in dem Gnadengesetze etwann die Pflicht aufgehöret, unserm höchsten Herrn die unterthänigste Huldigung, unserm großmächtigsten Erhalter den schuldigsten Tribut, unserm freygebigsten Gutthäter den werkthätigsten Dank durch gebührende Opfer zu entrichten? o nein! so wenig Gott aufgehöret hat, oder aufhören kann, Gott zu seyn: eben so wenig hat der, ihm schuldige, Gottesdienst,

und Opfer aufhören können. Viel mehr, weil das Gnadengesetz die zwey vorgegangene Gesetze, das natürliche, und geschriebene, unvergleichlich an Würdigkeit, und Hohheit übertrifft, hat Gott auch ein unvergleichlich vortrefflicheres Opfer gefordert, nämlich, wie schon im vorgehenden Lehrsatze gemeldet worden, seinen eigenen, eingebohrenen Sohn im menschlichen Fleische unter den Gestalten des Brods, und des Weins.

Uebertrifft nun dieses Opfer nicht alle andere Opfer? Ein Gottmensch ist das Opfer in unserm Gnadengesetze! Kann man was größeres, was höcheres sagen, oder denken? Kann Gott selbst was würdigeres begehren? Fort demnach mit allen Garten- und Feldfrüchten! Fort mit allen eß- und nutzbaren Thieren! Fort mit allem pur Erschaffenen, was immer vormals die Menschen ihrem Gott geopfert, geschlachtet, und zum süßen Geruche im Feuer verzehret haben! Solche Opfer sind viel zu niedrig für das so hoche Gnadengesetz. In unsern geweihten Tempeln, auf unsern geheiligten Altären, wird dem unendlichen Gott, unserm einzigen höchsten Herrn, in den heiligsten Meßopfern das unbefleckte Lamm Gottes, Christus JESUS selbst, wahrer Gott, und wahrer Mensch unblutiger Weise geopfert, geschlachtet, und zum süßen Geruche im Feuer der ttlichen Liebe gleichsam verzehret.

Wir haben zwar noch andere Opfer im Gnadengesetze, welche öfters in der heil. Schrift mit dem Namen Opfer geehret werden. Solche Opfer, im sittlichen Verstande, sind das Fasten, Bethen, Almosen, die Kasteyungen des Leibs, und andere gottselige Werke, welche, wenn sie mit christlichem Eifer, mit wahrer Andacht, mit reiner Meynung verrichtet werden, allerdinges heilige, verdienstliche, und Gott sehr gefällige Werke sind: aber doch pure Menschenwerke, und eben darum sehr eingeschränkte, in ihrem Werthe so unvollkommene Werke, daß wir, wenn wir selbe auch mit allem Fleiße verrichtet haben, uns der Worte des königlichen Psalmisten bedienen, und zu Gott aufrufen können: **All mein Wesen ist vor dir, wie nichts.** Nicht also ist das heilige Meßopfer beschaffen; dieses ist, und bleibt in, und aus sich selbst allzeit das heiligste, vollkommenste, göttliche Opfer: hiemit ein Opfer eines unendlichen Werthes, und eben darum behauptet es durchaus den ersten Rang vor allen andern Opfern, und guten Werken, welche, weil sie von puren Geschöpfen herkommen, nichts vollkommenes, nichts unendliches in sich begreifen; von denen also eben jenes kann gesagt werden, was der heilige Paulus zu den Hebräern von den Opfern des alten Gesetzes geschrieben hat, daß sie seyn

un-

unkräftige, dürftige Elemente, nämlich aus sich selbst, als pure Menschenwerke, weil sie erst alsdann ihre innerliche Kraft erhalten, und Gott vollkommen gefällig, uns wahrhaft ersprießlich werden, wenn sie mit dem heiligsten Opfer der heiligen Messe, mit den Werken JESU Christi, vereiniget werden. Wenn dieses geschieht, wird die Prophezeyung des Malachias doppelt wahr: **Aller Orten wird geopfert, und meinem Namen ein reines Opfer entrichtet.** Schließlich ist das heiligste Meß-Opfer ein Opfer über alle Opfer.

IV Lehrsatz.

Das heiligste Meßopfer ist ein Wunder über alle Wunder.

Man könnte zwar mit aller Wahrheit sagen, daß das heiligste Meßopfer ein Inbegriff der größten Wunder ist; weil es die größten Wunder in sich begreift: weil aber diese Wunder alle sich auf eines beziehen, nämlich auf die heiligen Worte der Wandlung, als des Haupttheils der heiligen Messe, kann man sie für ein vervielfältigtes Wunder ansehen. Die Weitläufigkeit zu vermeiden, wollen wir nur 12 Wunder anführen, aus welchen zusammgenommenen das heiligste Meßopfer ein Wunder über alle Wunder wird.

1 Sobald ein ordentlich geweihter Priester die heiligen Wandlungsworte über das Brod, und den Wein ausspricht, geschiehet schon das erste, alle erschaffene Kräften übersteigende, Wunder; indem den selben Augenblicke weder Brod, noch Wein mehr auf dem Altare zugegen ist. Sey es nun, daß die Wesenheit des Brods, und Weins vernichtet worden, wie einige Gottesgelehrte sagen; oder, wie andere behaupten, daß die Wesenheit verschwunden sey. Welches aus beyden geschehen ist, liegt nichts daran; dieß ist doch gewiß, daß nach ausgesprochenen heiligen Wandlungsworten die Wesenheit des Brods, und Weins gänzlich dahin ist.

2 Nach vernichteter, oder verschwundener Wesenheit des Brods, und Weins bleiben doch noch die Gestalten vom Brode, und Weine, als die Farbe, der Geruch, der Geschmack; die Runde, und Dicke vom Brode; die Nässe, und Flüßigkeit vom Weine.

3 Gleich auf die heiligen Worte der Wandlung ist anstatt der Wesenheit des Brods, und Weins Christus JESUS, wahrer Gott, und Mensch, der eingefleischte Sohn Gottes sammt allen seinen Vollkommenheiten, und unendlichen Ver-

Verdiensten unter den Brodsgestalten, und auch unter den Gestalten des Weins vollkommen zugegen.

4 Nicht nur der heiligste Leib, und das kostbareste Blut Christi, das ist, nicht nur der ganze Erlöser ist augenblicklich auf die Worte der Wandlung unter den Gestalten des Brods, und Weins zugegen: sondern die ganze heiligste Dreyeinigkeit, Gott Vater, Sohn, und heiliger Geist: denn, weil JESUS Christus seiner Gottheit nach einer Wesenheit mit dem Göttlichen Vater, und heiligen Geiste ist, so können der Göttliche Vater, und heilige Geist nie vom Göttlichen Sohne, und dieser nie von ihnen abgesöndert werden.

5 Wenn wir erst die kurze, wenige, stille, ohne Mühe und ohne Gepränge ausgesprochenen Worte der heiligen Wandlung betrachten, müssen wir uns nicht über ihre Wunderkraft erstaunen? Erstaunlich wirksam sind zwar auch gewesen die wenigen Worte der übergebenedeyten Jungfrau MARIA: *Mir geschehe, wie du gesagt hast:* oder *Mir geschehe nach deinem Worte,* auf welche sie unverzüglich den eingebohrenen Sohn Gottes in ihren jungfräulichen Leib empfangen hat, und die gröste Mutter, die Mutter des Gottmen-

schen

schen geworden ist. Sind aber die heiligen Worte der Wandlung nicht erstaunlich wirksamer? Denn durch solche werden dreyerley Geschöpfe, Brod, Wein, und Wasser also in den vermenschten Gott verwandelt, daß er unter deren Gestalten erscheinet, ohne das noch eine Wesenheit vom Brode, Weine, und Wasser zugegen ist.

6 Die Worte der heiligen Wandlung haben gleiche Kraft, gleiche Wirkung, von welchem ordentlich geweihten Priester sie über das Brod, und Wein gesprochen werden: von einem frommen, oder sündhaften Priester, von einem heiligen, oder lasterhaften. Ist dieß nicht ein erstaunliches Wunder?

7 Der eingebohrne Sohn Gottes, der vermenschte Gott, der höchste Priester will sich des Mundes eines Menschen bedienen, Brod, und Wein in seinen heiligsten Leib, und kostbarestes Blut zu verwandeln: er will sich auch der Hände eines Menschen bedienen, sich selbst, als das unbefleckte Lamm, als das heiligste Opfer seinem himmlischen Vater zu opfern. Ist dieß nicht ein erstaunliches Wunder?

8 Auf wenige Worte eines irdischen Priesters steigt der ewige Sohn Gottes vom höchsten Throne

seiner

seiner Göttlichen Glory in seiner glorreichen Menschheit auf unsere Altäre herab, und nimmt das sakramentalische Wessen an, damit er in diesem seine ewige Glory, seine unendliche Majestät, seine unermessene Herrlichkeit mit der tiefesten, zu einem Opfer erforderten, Erniedrigung vereinigen könne.

9 Weil zu einem Schlachtopfer erfordert wird, daß das Geopferte sein Leben aufsetze, und sterbe: will der Urheber des Lebens in jeder heiligen Messe sterben, nicht zwar eines wirklichen, sondern eines Geheimnißvollen Todes; indem er seinen heiligsten Leib in die engen Schranken des Brods, und Weins so eng einschränket, daß er natürlicher Weise Sterben müßte, wenn er nicht ein glorifiziertes, übernatürliches Leben hätte, wovon er doch nicht das mindeste Zeichen giebt.

10 Sogar auch das sakramentalische Leben, welches der Heiland durch die heilige Wandlung erhält, will er in der heiligen Messe dargeben; indem die sakramentalischen Gestalten des Brods, und Weins, mit welchen er in diesem Sakramente vereiniget lebet, nach der Nießung gänzlich vom Priester verzehret werden.

11 Weil das kostbare Blut JESU Christi, zwar nicht in der That, doch aber kraft der Worte der

heil. Wandlung von seinem heiligsten Leibe abgesöndert wird, und wirklich abgesöndert wäre, wenn es nicht in dem dermaligen Stande der Glory unzertrennlich mit seinem glorreichen Leibe vereiniget wäre, müßte ja der Tod nothwendig erfolgen: indem ein Leib ohne Blute natürlicher Weise sich nicht beym Leben erhalten könnte.

12 Diese Wunder werden täglich vervielfältiget, weil sie täglich öfters, zu einer Zeit, an verschiedenen Orten geschehen: indem die heiligen Messen täglich öfters, zu einer Zeit, an zerschiedenen Orten gelesen werden.

Muß man nun nicht bekennen, daß das heiligste Meßopfer ein Wunder über alle Wunder sey?

Da wir aber in diesem heiligsten Meßopfer so viele, so erstaunliche Wunder betrachten: soll es uns nicht beyfallen, daß Gott dieses Opfer nur deßwegen mit solchen Wundern verherrliche, daß die Priester in täglicher Lesung, die Laien in täglicher Anhörung der heil. Messe die größte Hochschätzung, den hitzigsten Eifer, das festeste Vertrauen nicht nur innerlich haben; sondern auch äußerlich andern zum reizenden Beyspiele bezeugen sollten?

O Allerliebste, würde dieses geschehen, könnte man den 12 obigen Wundern auch das 13de beysetzen,

setzen, nämlich, daß das heiligste Meßopfer die felsen- und diamantharte Herzen der verstocktesten Sünder erweiche, und zur wahren, standhaften Buße bekehre!

V Lehrsatz

Das heiligste Meßopfer ist das höchste Ehrenopfer.

Alle irdische Herren, und Fürsten fordern von ihren Unterthanen Ehrerbiethigkeit, Ehrerbiethung und Ehrfurcht. Die Vernunft selbst sagt es uns deutlich: Wie größer der Herr ist, desto größere Ehrbezeugung gebühret ihm. Kein Fürst aber wird sich mit der Ehrerbiethigkeit allein begnügen lassen, weil diese nur eine Gesinnung ist, die einer hat, einen andern zu ehren. Jeder Fürst, und Herr fordert auch noch die Ehrerbiethung, welche die That selbst ist, mit welcher der Unterthan wirklich seinen Herrn ehret. Ja auch die Ehrfurcht fordern große Herrn von ihren Unterthanen, welche eine mit Unterthänigkeit, und Furcht vermischte Ehrerbiethigkeit ist. Und welcher gewissenhafte Unterthan, der seine Pflicht verstehet, und einsieht, wird sich weigern, seinem rechtmäßigen Herrn bey jeder Gelegenheit ungesäumt die ihm gebührenden Ehrbezeugungen zu erweisen?

Was sind aber alle irdische Fürsten zusammen genommen im Vergleiche mit Gott? Sie sind Unterthanen Gottes, wie wir. Sie haben ihr Daseyn Gott zu verdanken, wie wir. Sie haben alles, was sie besitzen, auch das, daß wir ihre Unterthanen sind, pur von Gott. Und was sind die irdischen Herren, was ist Gott in Rücksicht auf uns? Die irdischen Fürsten sind in Rücksicht auf uns von Gott uns vorgesetzte Gewaltträger, welche zu unserm geistlichen, und weltlichen, zu unserm ewigen, und zeitlichen Wohlstande uns leiten, und regiern sollen. Gott aber ist unser einziger, unbeschränkter Selbstherrscher, unser Alles, von dem wir alles haben, was wir selbst sind, was wir wirklich besitzen, was wir in Zukunft in der Zeit, und Ewigkeit hoffen können. Folglich sind wir unvergleichlich mehr Gottes Unterthanen, als unsrer irdischen Herren, und Fürsten.

Weil wir dann in, und aus uns selbst wesentliche Unterthanen Gottes sind: weil Gott in, und aus sich selbst unser wesentlicher Herr ist: weil auch dieser Herr von unendlicher Herrlichkeit, von unendlicher Macht, von unendlicher Großheit wegen allen unendlichen seinen Vollkommenheiten ist; folget nothwendig, daß wir ihm unendliche Ehrenbezeugungen schuldig sind.

Wie aber werden wir geben können, was wir nicht haben? Wo sollte ein Geschöpf, welches was Endliches, und Eingeschränktes ist, die Kräften her haben, etwas Unendliches zu ertheilen? Seinem unendlichen Schöpfer eine unendliche Ehr zu erweisen? Alle fromme, und gerechte, alle ihren Gott aufrichtig liebende Menschen, sowohl im natürlichen, als geschriebenen Gesetze, haben sich äußerst bemühet, ihrem Gott, und einzig höchsten Herrn mit innerlichem, und äußerlichem Gottesdienste, mit den prächtigsten, und kostbaresten Opfern, mit zahlreichen, und herrlichsten Opfergeprängen die, ihnen nur mögliche, Ehr, Anbethung, Huldigung abzustatten. Allein kein purer Mensch ins besondere, und alle zusammen genommen, waren jemals fähig, ihrem Gott und Herrn die gebührende Ehr zu erweisen: jedes aus ihnen konnte mit dem königlichen Psalmisten zu Gott sagen: **All mein Wesen ist vor dir, wie nichts!** alles, was ich bin, und besitze, ist, o mein Gott, o unendliches Wesen, viel zu gering, dich gebührend zu ehren!

Aber getröst, liebste Marianische Mitverbundene! dem vornehmsten Gnadengesetze war es vorbehalten, so einen Gottesdienst, und Opfer durch Gott selbst zu erhalten, dadurch der unendlich große Herr, unser Gott, anständig, und gebührend konnte ge-

geehret werden. Das heiligste Meßopfer ist ein unendliches Opfer: es ist zugleich ein Ehrenopfer für Gott: hiemit ein unendliches, ja ein wahrhaft Göttliches Ehrenopfer, wir mögen das Opfer selbst, oder den Opfernden, oder die Weise zu opfern betrachten.

Das Opfer ist der eingebohrene Sohn Gottes, welcher (gleichwie er vormals im menschlichen Fleische auf dem Kreuzaltare seinem himmlischen Vater blutiger Weise ist geschlachtet worden, um die unendliche Ehr ihm zu ersetzen, die ihm durch die Sünd Adams, und der ganzen Welt Sünden ist geraubet worden) jetzt eben so unter den Gestalten des Brods, und Weins wegen der nämlichen Ursache, nämlich seinem himmlischen Vater eine unendliche Ehr, Anbethung, und Huldigung abzustatten, unblutiger Weise in der heil. Messe geopfert wird. Könnte ein Opfer vortrefflicher seyn?

Der Opferende ist eben der eingebohrene Sohn Gottes, welcher, wie er sich selbst blutiger Weise seinem himmlischen Vater auf dem Kreuzaltare geschlachtet hat: sich ebenfalls in der heiligen Messe, doch unblutiger Weise, demselben als das höchste Ehren- Anbethungs- und Huldigungsopfer aufopfert. Könnte ein Opferpriester vortreflicher seyn?

Die Weise zu Opfern ist unendlich vollkommen: denn, gleichwie sich der vermenschte Sohn Gottes vor seinem himmlischen Vater auf dem Kreuzaltare äußerst verdemüthiget, erniedriget, und durch den Kreuztod gleichsam vernichtet hat: so verdemüthiget, erniedriget, und vernichtet er sich vor ihm durch einen geheimnißvollen Tod in der heiligen Messe, welches eine Erneuerung, Vorstellung, und Fortsetzung des heiligsten Kreuzopfers ist, mit dem Unterschiede, daß dieses blutiger Weise geschehen, jenes aber unblutiger Weise in allen heil. Messen geschieht. Könnte eine Weise zu opfern vortrefflicher seyn?

Nun dann, liebste Marianische Mitverbundene! jene Worte des Göttlichen Lehrmeister, die er zu seinen Jüngern im letzten Abendmahle bey der Einsetzung des Geheimnisses der heil. Messe gesprochen hat, sind sicher auch im gewissen verstande zu euch gesagt: **Dieß thut zu meinem Andenken!** das ist, opfert auch ihr, oder verschaffet, daß für euch geopfert werde in der heiligen Messe das unendliche Ehren- Anbethungs- Huldigungsopfer: denn, da sich Christus JESUS uns durch die Einsetzung des heiligsten Meßopfers gänzlich geschenket hat, hat er uns die Gelegenheit an die Hand gegeben, daß wir durch, und mit ihm dem himmlischen Vater in jeder heiligen Messe eine unendliche Ehr, Anbethung,

und

und Huldigung ablegen können, wenn wir nämlich mit äußerster Verdemüthigung, tiefester Erniedrigung, und gänzlicher gleichsam Vernichtigung unser selbst uns, und all das Unsrige mit dem unendlichen Opfer Christo JESU vereinigen, und also mit diesem uns, und das Unsere dem himmlischen Vater aufopfern.

Gott, der unendliche Gott ist unser aller wesentliche Herr, und weil er der höchste, unendlich vollkommene Herr ist, gebühret ihm von uns die höchste, eine unendlich vollkommene Ehr, Huldigung, und Anbethung. Diese daß wir ihm erstatten, haben wir nicht in unsern Kräften; allein durch das heiligste Meßopfer können wir uns unsrer tragenden Pflicht entladen. Wie? werden wir lieber ewige Schuldner bleiben, als ein so leichtes, so sicheres, uns selbst höchst nützliches Mittel ergreifen? O wie strafbar würden wir uns vor Gott machen, wenn wir ein so leichtes Mittel, unsern höchsten Herrn gebührend zu ehren, sollten vernachläßigen? Gott der Herr ist ein Eiferer für seine Ehr. Gleichwie er mit zeitlicher, und ewiger Ehre die jenigen belohnet, welche ihm den Tribut der schuldigen Ehr abstatten; also strafet er entgegen mit zeitlicher, und ewiger Schande die, so ihm die gebührende Ehr verweigern.

VI Lehrsatz

Das heiligste Meßopfer ist ein Versöhnopfer.

Um wie viel würdiger, und höcher eine beleidigte Person ist; um wie viel schwerer die Beleidigung an sich selbst ist: desto größere Versöhnung ist der Beleidiger dem Beleidigten schuldig. Wenn ein gemeiner Mann einem andern seines gleichen, obschon schwerlich, beleidiget, macht er sich keiner so großen Versöhnung schuldig, als er sich schuldig würde gemachet haben, wenn er einen großen Herren, oder Fürsten beleidiget hätte.

Weil dann die Sünd eine Ubertretung des Göttlichen Gesetzes, ein dem höchsten Herrn erwiesener Ungehorsam, eine boshafte Verachtung der unendlichen Majestät ist; ist sie auch in Rücksicht auf Gott eine unendliche Beleidigung Gottes. Eine unendliche Beleidigung aber fordert eine unendliche Versöhnung. Erschrecklicher Gedanken für uns sündige Menschen! Wir sehen es nur gar zu wohl ein, daß, weil wir pure Geschöpfe sind, niemals mit allem unsern Bestreben, auch nur für eine einzige Sünde, eine unendliche Versöhnung können bewirken. Erbärmlicher Zustand eines Sünders!

Kann

Kann man nicht von einem jeden Sünder sagen, was JESUS beym letzten Abendmahle vom Verräther Judas gesagt hat: **Besser wäre es ihm, daß er nicht gebohren wäre?**

Doch, gutes Muths! der heil. Jünger Johannes giebt uns in seinem 1 Sendschreiben den sichersten Trost, da er also schreibet: **Wir haben JESUM Christum, den Gerechten zu einem Fürsprecher bey dem Vater; und er ist die Versöhnung für unsere Sünden.** O unendliche Barmherzigkeit Gottes! Weil eine unendliche Beleidigung Gottes eine unendliche Versöhnung forderte; kein pures Geschöpf aber, und alle pure Geschöpfe, wenn es auch unendlich viele wären, zusammen genommen, keine unendliche Versöhnung bewirken konnten; war ein Mensch nöthig, der zugleich Gott seyn mußte. Ein Mensch mußte er seyn, damit er das menschliche Geschlecht vorstellen, und mit jener Sündenbürde vor dem Himmlischen Vater beladen erscheinen könnte, mit welchen die Menschen ihren Gott beleidiget haben. Zugleich mußte er Gott seyn, damit er durch die unendlichen gemachten verdienste unsere, bey Gott mit unsern Sünden gemachte, Schulden bezahlen, die Gott geraubte Ehr wieder erstatten, den gerechten Zorn Gottes

besänftigen, und also die vollkommenste Versöhnung zwischen Gott, und dem Menschen bewirken könnte.

Diesem zur Folge ist der eingebohrene Sohn Gottes selbst in das Mittel getreten, hat die menschliche Natur angenommen, ist im Fleische unter uns Menschen erschienen, und hat 33 Jahre lang an diesem grossen Werke gearbeitet, bis er es am schmählichen Kreuzstamme mit seinem schmerzhaftesten Tode vollbracht hat.

Was aber unser liebvolleste Erlöser am Kreuze gethan hat, das erneuert er noch täglich in jedem heiligsten Meßopfer: denn dieses Opfer ist eines, und eben dasselbe mit dem Kreuzopfer, und eben derjenige, der sich einmal an dem Kreuze geopfert hat, opfert sich auch jezt mittelst der Priester, wie uns der heil. Kirchenrath zu Trient versichert. In dem heiligsten Meßopfer also erscheinet der eingebohrene Sohn Gottes vor dem heiligsten Angesichte seines himmlischen Vaters als ein, mit aller Welt Sünden beladenes, Opferlamm; in diesem schlachtet er sich selbst seinem himmlischen Vater als der höchste Opferpriester; in diesem opfert er sich selbst seinem himmlischen Vater als ein Brandopfer für die Sünd: indem er sich ihm zu unsrer Versöhnung in dem Feuer der Göttlichen Liebe

gleich=

gleichsam gänzlich verzehret durch einen sittlichen, und geheimnißvollen Tod. Wird nicht der himmlische Vater bey diesem so rührenden Anblicke des unbefleckten Göttlichen Opferlamms abermal voll der Vaterliebe aufrufen: Dieser ist mein geliebtester Sohn, an welchem ich mein Wohlgefallen habe? Wie sollte es dann möglich seyn, daß der himmlische Vater nicht gleich auf den Anblick dieses unendlich vollkommenen Versöhnopfers mit dem Menschen versöhnet werde?

Zwar wird uns kraft dieses Opfers die Sünd nicht unmittelbar nachgelassen, wie in den heiligen Sakramenten der Tauf, und der Buß; sondern das heiligste Meßopfer wirket als ein Versöhnopfer vorbereitungsweis, indem Gott, wie der heilige trientische Kirchenrath lehret, seine Gnad, und Gab der Buß mittheilet, wie es zum Beyspiele auf dem Kalvariberg geschehen, wovon der heil. Lukas erzählet: Die ganze Schaar derjenigen, welche mit einander zugeschauet, und das Vorgegangene gesehen hatten, giengen heim, und schlugen an die Brust, nämlich diese bereueten ihre Lasterthat, die sie mit Einwilligung in den ungerechtesten Tod des unschuldigen JESUS verübet hatten, bathen Gott schon damals um Verzeihung,

zeihung, und bekehrten sich nachmals vom ganzen Herzen. Eben also ertheilet Gott jenen, welche sich durch das heiligste Meßopfer seiner Gnad würdig gemacht haben, übernatürliche Erleuchtungen, ihre schwere Sünden zu erkennen: kräftige Bewegungen, die erkannten Sünden ernstlich zu bereuen, eine heldenmüthige Standhaftigkeit alle, zur wahren Bekehrung erforderliche Mittel anzuwenden: ja auch eine verwunderliche Leichtigkeit ertheilet ihnen Gott, ihren heiligen Entschluß aufrichtiger Bekehrung ohne Verzug werkstellig zu machen.

Sehet also liebste Marianische Mitverbundene, wie sehr sich jene selbst betrügen, oder vielmehr vom höllischen Seelenfeinde betrügen lassen, welche davorhalten, daß ihnen im Stande der Todsünd das heiligste Meßopfer nichts nutzen könne, und aus diesem Irrwahne weder heilige Messen lesen lassen, noch auch solche anhören. Es ist zwar wahr, daß keiner durch ein, an sich selbst gutes, Werk, welches er im Stande der Todsünd entrichtet, einen Verdienst für die Ewigkeit sammeln, oder eine Vermehrung der heiligmachenden Gnad erwerben könne: aber der Sünder wird ja nicht in seinem gefahrvollen Stande verharren wollen? Er wird ja doch wünschen, auf eine leichte Weise, und gleichsam mit süßer Lust aus solchem gerissen zu werden? O dieses zu erhalten,

ist

ist kein kräftigeres, kein leichteres Mittel, als das heiligste Versöhnopfer der heil. Messe! denn dieses ist vom Göttlichen Versöhner unter andern Bewegursachen auch aus dieser eingesetzet worden, daß wir durch dieses Versöhnopfer vom himmlischen Vater vorläufig jene wirksame Gnaden erhalten, durch welche wir geschwinder, und leichter die Versöhnung selbst bewirken können. Um dieses also soll sich ein jeder um so eifriger bestreben, um wie größere Lieb, und Sorgfalt er für sein Seelenheil haben wird.

Aber, ach! wie ist es doch möglich, daß der, zur ewigen Glückseligkeit erschaffene, Mensch, auch nachdem er seinen Schöpfer schwerlich beleidiget, und sich selbst hierdurch des Erbs des Himmelreichs beraubet hat, so nachläßig seyn könne, sich mit dem einzigen Geber alles Guten wieder auszusöhnen? Ein so leichtes, so kräftiges Mittel der Versöhnung zu verabsäumen? Sich einer so sträflichen Nachläßigkeit schuldig zu machen? O hätten doch so manche nur so viele Liebe, und Sorg für ihr ewiges Heil, als sie für einen kleinen zeitlichen Gewinn, für einen augenblicklichen Wohllust, für eine eingebildete Ehr, und gar oft für kindische Weltpossen haben! O man würde sie gewiß täglich nicht nur in einer; sondern mehrern heil. Messen mit aller Andacht gegenwärtig sehen.

VII Lehr=

VII Lehrsatz

Das heiligste Meßopfer ist ein Genugthuungsopfer.

Wie wir im vorigen Lehrsatze gesagt haben: Wie größer, und höcher die beleidigte Persohn, und wie schwerer die Beleidigung an sich selbst ist; desto größere Versöhnung ist der Beleidiger dem Beleidigten schuldig: also müssen wir in diesem Lehrsatze sagen: Wie größer und höcher die beleidigte Person, und wie schwerer die Beleidigung an sich selbst ist; desto größere Genugthunng ist der Beleidiger dem Beleidigten schuldig. Zwey höchst schädliche Dinge hat jede Sünd in sich: Die Schuld der Sünd, und die Schuld der Straf, wie die Schulen reden. Die Schuld der Sünd ist die Uebertretung des Göttlichen Gesetzes, die Beleidigung Gottes, die Sünd an sich selbst. Damit der Mensch nach begangener Sünde mit seinem Gott wieder ausgesöhnet werde, und zum Stande der Gnad gelange, ist nothwendig, daß ihm die Sünd vom beleidigten Gott verziehen, und also ihm die Schuld der Sünd nachgelassen werde. Allein diese wird ihm unmittelbar nicht anders nachgelassen, als durch den heiligen Tauf, oder durch die Buß. Durch den heil. Tauf werden die Schuld, und alle Strafen zugleich nachgelassen:

durch die Buß aber die Schuld, und die ewige Straf, und nach Maß des Eifers der Buß, auch die zeitliche Straf. Allein wegen Mangel einer vollkommenen Buß bleibt öfters ein großer Theil der Schuld der zeitlichen Straf übrig, die der büßende Sünder noch in dieser, durch gute Werke, und Trangsalen, oder in jener Welt, durch die Peinen des Fegfeuers der Göttlichen Gerechtigkeit, so zu sagen, bis auf den letzten Häller bezahlen muß.

Wir behaupten, daß das heiligste Meßopfer eines der kräftigsten Mittel sey, für unsere Sünden der Göttlichen Gerechtigkeit Genugthuung zu leisten, und die Schulden der Straf entweder zum Theile, oder gänzlich zu tilgen. Einmal für allemal gesagt, können wir eben so wenig aus unsern eigenen Kräften unserm beleidigten Gott, der unendlichen Majestät eine hinlängliche Genugthuung für die Schuld der Straf erstatten, als wir ein anständige Versöhnung zwischen Gott, und uns bewirken können für die Schuld der Sünd. Wenn wir Menschen unendlich viele in der Welt wären, und alle von so großer Vollkommenheit, als die Mutter Gottes selbst, auch alle heilige Engel zusammen genommen sind, würden wir nie mit allen erdenklichen Bußwerken auch nur für eine Sünd eine hinlängliche Genugthuung zu leisten vermögend seyn: pure Ge-

schöpfe

schöpfe sind allzeit endliche Dinge, und die Werke endlicher Dinge sind allzeit endliche Werke: was ist aber für ein Gleichstand, oder vielmehr Abstand zwischen dem Endlichen und Unendlichen? Gewiß ein unendlicher.

Wie scharf, und erschrecklich war die Gerechtigkeit Gottes vor Ankunft des Messias? Was große, und vielfältige Strafen hat der erzörnete Gott über ganze Städte, und Länder, ja über das ganze Menschliche Geschlecht ergehen lassen? Kein Opfer war erklecklich diese Strafen abzuwenden, und den Zorn Gottes zu besänftigen, daß also der Prophet Michäas voller Furcht, und Sorg aufgerufen hat: **Wird wohl der Herr durch das Opfer von Tausenden der Widder, und vielen Tausenden der fetten Böcke können besänftiget werden?** Und eben wegen so vielfältigen, und schweresten Strafen haben die heiligen Patriarchen, und Propheten so inständig zu Gott gerufen: **O Herr! sende uns einmal das Lamm!** welches deiner Göttlichen Gerechtigkeit zur Versöhnung, und Genugthuung für die Sünden aufgeopfert wird, und die Schuld der Sünd, zugleich auch die Schuld der Straf tilget. Was jene so inbrünstig gewunschen haben, hat der heil. Johannes der Täufer mit Augen gesehen, und mit seinem Finger andern in der Per-

son

fon Christi JESU gezeiget, sprechend: Sehet, das Lamm Gottes, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt. Werfet auch ihr, liebste Marianische Mitverbundene, eure Augen auf dieses Lamm! betrachtet den Welterlöser in seinem 33 jährigen Leben, in seinem schmerzvollen Leiden, in seinem schimpflichen Kreuztode, und fraget alsdann euch selbst: Was entsetzliches Uebel muß die Sünd seyn, wegen welcher der vermenschte Sohn Gottes selbst so viele, so schmerzvolle Strafen hat ausstehen müssen, damit er der Göttlichen Gerechtigkeit eine vollständige Versöhnung, und Genugthuung auswirkte?

Dieses blutige Genugthuungsopfer ist nun schon über siebenzehen hundert Jahre vorüber, an dessen Statt wir nun in der heiligen Messe das unblutige Genugthuungsopfer haben aus barmherzigster Fürsicht Gottes: denn es ist sehr glaubwürdig, daß das menschliche Geschlecht wegen den täglich vielen, und schweren Sünden schon würde zugrund gegangen seyn, wenn nicht täglich so viele heilige Genugthuungsopfer der heil. Messe in unsrer christkatholischen Kirche entrichtet würden. Dieser Meynung sind viele, wegen Gelehrtheit und Frömmigkeit berühmteste, Männer, welche ihre Meynung auf die Prophezeyung Daniels gründen, dieser sagt im 8

Kap. 11 Verse, daß der große Geißbock das immerwährende Opfer abstellen werde. Jene fromme, und gelehrte Männer verstehen unter dem großen Geißbocke den Antichrist; unter dem immerwährenden Opfer aber, das heil. Meßopfer, weil bis an das Ende der Welt kein anderes wahres Opfer seyn könne. Daß aber Gott dem Antichrist diese Gewalt gestatten werde, sagt Daniel selbst, seyn die Sünden, nämlich die zu sehr überhäuften Sünden, Ursach, welche damit Gott mit jenen vorgesagten entsetzlichen Plagen strafen könne, er, eben wegen diesen überhäuften Sünden, zu geben wird, daß das Genugthuungsopfer der heil. Messe vom Antichrist abgestellet werde, welches allein noch den Strafarm Gottes aufhält. O erschröcklicher Strafen erschrecklicher Vorboth, durch welchen dem Menschen der größte Trost, und sicherste Hilfe geraubet wird! Jetzt also noch ist das heiligste Meßopfer jenes zugleich Versöhnungs- und Genugthuungsopfer, in welchem das unschuldigste Blut JESU nicht, wie das Blut des Abels, um Rache schreyt; sondern um Gnad, und Barmherzigkeit zum himmlischen Vater ruft, und ganz gewiß erhöret wird für alle diejenigen, welche sich, und all das Ihrige mit dem göttlichen Opferlamm vereinigen, und also vereiniget mit wahrer Andacht, und inbrünstigem Eifer dem himmlischen Vater als ein Genugthuungs-

opfer

opfer in der heil. Messe aufopfern. Die Genugthuung unsers liebvollesten Heilands ist freylich in sich selbst überhäufig, und unendlich groß gewesen; allein sie würde uns doch nichts nützen, und unsere noch abzuführende Schuld der Strafen nicht auslöschen, wenn sie uns nicht zugeeignet würde; sie wird auch uns nicht zugeeignet, wenn wir nicht mitwirken: die beste, kräftigste Mitwirkung unsrer Seits aber geschieht in, und durch das heiligste Meßopfer, wie wir kurz zuvor gemeldet haben.

Liebste Marianische Mitverbundene, so bedienet auch ihr euch dieses sichersten, und kräftigsten Mittels, der Genugthuung in der heil. Messe für die Schulden der Straf: denn so könnet ihr am leichtesten die Strafen der Göttlichen Gerechtigkeit von euch, euerm Eigenthume, von der ganzen Stadt, vom ganzen Vaterlande abhalten. Es wird ja keines unter euch zu finden seyn, welches ein so leichtes Mittel, sich strafenfrey zu machen, vernachläßigen wollte: denn was ist leichter, als einer halbstündigen heiligen Messe mit wahrer Andacht beywohnen? Oder wann dieses Geschäffte halber nicht geschehen kann, zur Lesung der heil. Messen beyzutragen?

VIII Lehrsatz

Das heiligste Meßopfer ist ein Dankopfer.

Gleichwie die Dankbarkeit eine der schönsten Tugenden in der menschlichen Gesellschaft ist: so ist die Undankbarkeit eines der schändlichsten Laster. Es fällt auch einem Gutthäter an dem, welchem er Gutes gethan, nichts empfindlicher, als der Undank; und dieser ist desto größer, und gröber, wie größer, und vielfälliger die Gutthaten sind, und wie höher, und würdiger der Gutthäter ist. So wahr dieß alles ist, eben so wahr ist auch, daß der Undankbare sich anderer Gutthaten unwürdig mache.

Besieh dich, o Mensch, und nachdem du dich selbst wohl betrachtet hast, schaue auch um dich her auf alles, waß du besitzest. Woher hast du dein Daseyn? Woher deinen gesunden Leib, deine gerade Glieder, deine gute fünf Sinne? Woher dein bisher unter so vielen Gefahren erhaltenes Leben? Woher deinen Unterhalt an Speis, und Trank, an Kleidung, und Wohnung? Woher alle deine Gemüths= Leibs= und Glücksgaben? Wer hat von deiner Seele, und Leibe so viele Uebel abgewandt? Wer hat dir so viele Hilfsmittel verschaffen, deine geistliche und leibliche Wohlfahrt zu befördern? Ach, wem andern, als deinem liebvollen, freygebigsten,

barmherzigsten Gott und Herrn bist du dieß alles, und nochmehr schuldig? Und wenn dir auch Menschen Gutes erwiesen haben, hat nicht Gott ihre Herzen gerühret, daß sie dir Gutes thaten? O ja freylich! alles, was wir sind, und haben, sind ursprünglich lauter Gutthaten, Gaben, und Gnaden Gottes! Da wir nun einmal diese dankbare Erkenntniß haben, o so rufen wir auch mit dem dankbaren königlichen Psalmisten auf: **Was soll ich dem Herrn für alle seine Gutthaten vergelten?** Zwar sollte die Dankbarkeit allzeit dreyfach seyn: denn man sollte danken mit dem Herzen durch öfteres Andenken an die Gutthat; mit dem Munde durch öfteres anrühmen der Gutthat; mit dem Werke durch kräftenmäßige Vergeltung der Gutthat: allein diese dreyfache Dankbarkeit ist nur hinlänglich bey dem Menschen, nicht aber bey dem Unendlichen, nicht bey unserm höchsten Gutthäter, nicht bey dem unermessenen Gott. Wenn wir eine einzige Gutthat in reifen Betracht ziehen, müssen wir es also gleich einsehen, daß wir unmöglich (wenn wir auch als Geschöpfe unendliche Kräften und Vermögen hätten) auch durch unendliche Ewigkeiten unserm gutthätigsten Gott diese Gutthat verdanken könnten: **Also hat Gott die Welt geliebet, das er ihr seinen eingebohrnen Sohn**

gegeben hat, sagt uns der heil. Evangelist Johannes. Könnte uns der himmlische Vater aus aller seiner Allmacht was größers geben, als seinen eingebohrenen Sohn, der mit ihm Eines ist? Könnte der barmherzigste Gott uns was beßeres geben, als einen Erlöser, der uns aus der ewigen höllischen Gefangenschaft befreyte? Könnte der freygebigste Herr uns was vollkommeners geben, als den Inbegrif alles Guten in dem Sakramentalischen Gott vermittelst des heiligsten Meßopfers? Was werden wir Gott dem Herrn für so vielfältige Gutthaten in dieser einzigen Gutthat, in seinem eingebohrenen Sohne vergelten? Wir haben nichts größers, nichts würdigers, nichts dem himmlischen Vater liebers, und gefälligers, als eben dieses unendliche Göttliche Geschenk, seinen eingebohrnen Sohn. Dieser hat sich selbst für uns auf dem Kreuzaltare seinem himmlischen Vater zum Dankopfer geopfert, nämlich, weil er wohl wußte, daß wir aus unsern Kräften die zahlreichesten, und größten Gutthaten seinem himmlischen Vater niemals würden hinlänglich verdanken können. Weil er wohl wußte, daß kein anderes seinem himmlischen Vater anständiges Opfer möglich sey. Aus eben diesen Ursachen hat der vermenschte Sohn Gottes das heil. Meßopfer eingesetzet, daß er täglich für uns in jeder heil. Messe

dieses

dieses Dankopfer fortsetzen könnte, und zugleich auch uns die Gelegenheit verschaffe, durch ihn, als ein unendliches Dankopfer, seinem himmlischen Vater den gebührenden Dank zu erwiedrigen,

Ja allerliebste Marianische Mitverbundene, wenn wir uns, und all das Unsrige mit JESU Christo vereinigen, uud also vereiniget im heiligsten Meßopfer dem himmlischen Vater mit wahrer Andacht, mit inbrünstigem Eifer zum Dankopfer opferen, entrichten wir das vollkommenste, ein unendliches Dankopfer, und erstatten unserm höchsten Gutthäter einen solchen Dank, daß er selbst keinen größern fordern kann, weil wir ihm alles zur Dankerstattung wieder geben, was er uns zur Gutthat gegeben hat. Auf diese Art der Dankbarkeit hat schon der Königliche Prophet David gedeutet, da er im 115 Psalme sich selbst fragte, und gleich sich selbst antwortete: **Was soll ich dem Herrn für alle seine Gutthaten vergelten? — Ich will den heilsamen Kelch nehmen, und den Namen des Herrn anrufen. — Ich will dir Lobopfer schlachten, und den Namen des Herrn anrufen.** Lobopfer heißt hier so viel, als Dankopfer: denn einen wegen einer erwiesenen Gutthat loben, heißt ihm danken, weil ein solches Lob eine wahre Dankbarkeit ist. David also, im

Geiste in die künftigen Zeiten des Gnadengesetzes verzucket, wollte sagen: Was soll, oder kann ich meinem Gott für seine unendliche, mir erwiesene, Gutthaten erwiedrigen: ich, der ich unmöglich was aufbringen kann, das dem unendlichen Gott gleichständig wäre? Aber mein Heiland wird in künftiger Zeit ein Opfer verordnen, und einsetzen, in welchem sein heiligster Leib, und kostbarestes Blut unter den Gestalten des Brods, und Weins von ihm selbst durch die Hände der Priester dem himmlischen Vater als ein Dankopfer wird geopfert werden: mit diesem meinem Heiland, als dem höchsten Priester, und Nachahmer Melchisedeks, opfere ich schon jetzt im Geiste eben diesen meinen Heiland, als ein unendlich würdiges Dankopfer, dem himmlischen Vater für alle, mir erwiesene, Gutthaten.

Welchen aus uns Christkatholischen sollte ein so herrliches Beyspiel des Manns nach dem Herzen Gottes, des König Davids, nicht reizen? besonders, da uns der heil. Kirchenvater Chrysostomus versichert, daß das heil. Meßopfer Eucharistia, oder Sacrificium Eucharisticum, zu deutsch: Ein Dankopfer genennt werde, weil durch solches unsere Schuldigkeit, Gott für alle erwiesene Gutthaten zu danken, vollkommen erfüllet wird? ja auch uns der heil. Kirchenvater Irenäus lehret, daß

das

das heil. Meßopfer sey eingesetzet worden, damit wir gegen Gott nicht undankbar seyn sollten? Selbst der Göttliche Erlöser hat es uns handgreiflich zu verstehen gegeben, daß seinem himmlischen Vater das heiligste Meßopfer das gefälligste Dankopfer sey; indem er nach Zeugniß der heiligen Evangelisten mit gegen himmel erhobenen Augen seinem himmlischen Vater Dank gesagt hat bey der Einsetzung dieses höchsten Opfers. Auch der Priester beym Altare ermahnet uns, daß wir mit diesem Opfer unsre schuldige Dankbarkeit Gott entrichten sollen, indem er sagt: **Sagen wir Dank dem Herrn, unserm Gott!** und nachdem er vom Altardiener die Antwort empfangen: **Das ist recht, und billig!** fährt der Priester fort: **Es ist wahrhaftig recht, und billig, anständig, und heilsam, daß wir dir allezeit, und aller Orten danken, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, durch Christum unsern Herrn.** Wir getrauen uns hiemit im Namen Gottes das Urtheil zu fällen: Wem ein so leichtes Mittel, als das heiligste Meßopfer ist, zu schwer fällt, seinem Gott für so viele, und große Gutthaten zu danken, der machet sich selbst fürs Künftige der Göttlichen Gutthaten unwürdig.

IX Lehrsatz

Das heiligste Meßopfer ist ein Bittopfer.

Wenn das heiligste Meßopfer auch nur ein Dankopfer für die, von unserm Göttlichen, höchsten Gutthäter empfangenen Gutthaten wäre, wäre es schon eben darum auch ein Bittopfer jenem lateinische Sprüchworte gemäß: Gratiarum actio est nova gratiae petitio. Der mit Dank den Geber ehrt, macht sich neuer Gutthat wehrt. Gewiß ists, daß nichts kräftiger, und geschwinder die Göttliche Güte bewege, uns neue, und häufigere Gnaden zu erweisen, als eben eine aufrichtige, geflißne Dankbarkeit. Allein auch ohne dieß ist das heiligste Meßopfer von ganz besonderer, recht ausnehmender, ja unendlicher Kraft und Wirkung in sich selbst, uns von Gott die größten und häufigsten Gutthaten zu erwerben. Erinnern wir uns nur auch hier der schon einmal angeführten Schriftstelle aus dem 1 Sendschreiben des heil. Johannes **Wir haben JESUM Christum den Gerechten zum Fürsprecher bey seinem Vater.** Und, wenn JESUS Christus selbst am Kreuzgalgen kurz vor seinem Tode so mächtig, und ernstlich bey seinem himmlischen Vater für seine geschworenste Todsfeinde gebethet hat: **Vater verzeih ihnen,** daß er so gar ihre greuliche, ja teufelsche

sche Bosheit entschuldigte: denn sie wissens nicht, was sie thun, was sollen, und können wir nicht von ihm hoffen, da wir ihn, und mit und durch ihn den himmlischen Vater mit wahrer Andacht im heiligsten Meßopfer, als in einem Bittopfer, ehren, loben, und anbethen? Gleichwie der Heiland im heiligsten Meßopfer immer das heiligste Kreuzopfer fortsetzet; also setzet er auch in selbem immer sein allvermögendes Bittopfer für uns fort.

Es bethet der Heiland in dem heiligsten Meßopfer mit aller jener Ehrerbiethung, und Verdemüthigung, durch welche er sich vor seinem himmlischen Vater an unsrer Statt erniedriget: er bethet mit der Stimme seiner heiligsten Wunden, die er auch in seinem glorreichen Leibe beybehalten hat, und nirgends wo mehr seinem himmlischen Vater vorzeiget, als im heiligsten Meßopfer, welches ein immerwährende Erneuerung ist des blutigen Kreuzopfers, in welchem er diese Wunden empfangen hat: er bethet mit der Stimme seines kostbaresten Bluts, so er in seinem Leiden, und am Kreuze für uns vergossen hat, und in der heiligen Messe seinem himmlischen Vater also aufopfert, als wann er es wieder auf ein Neues vergösse: er bethet mit der Stimme aller seiner unendlichen Verdienste, und Vollkommenheiten, die nothwendig so mächtig sind, daß ihm der

himm-

himmlische Vater unmöglich etwas versagen kann. Mit Kurzem: Er, der Göttliche Heiland lebet sakramentalischer Weise im heiligsten Meßopfer jeder Zeit, damit er für uns seine Fürbitt einlege, wie der heil. Apostel Paulus zu den Hebräern schreibt.

Nicht nur allein aber bittet JESUS Christus im heiligsten Meßopfer für uns; sondern er vereiniget auch unser Gebeth, welches wir unter Anhörung der heil. Messe verrichten, und alle Gebether des Priesters, mit seinem heiligsten Gebethe, und opfert solches mit jenen vereiniget seinem himmlischen Vater auf. Woraus dann zu schließen ist, daß unser Gebeth unter dem heil. Meßopfer eine weit größere Kraft haben müsse, als all unser Gebeth, welches wir zu andern Zeiten verrichten. Es ist zwar unser Gebeth, wenn es recht beschaffen ist, allzeit kräftig, uns allzeit erspießlich, so wir bey Gott um etwas im Namen JESU anhalten, gemäß der Verheißung des Heilands selbst beym heil. Johannes: **Wahrlich, wahrlich sage ich euch: so ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird ers euch geben.** Um wie viel kräftiger, und uns erspießlicher aber wird unser Gebeth seyn; um wie viel gewisser und geschwinder wird es uns die begehrte Gnad erhalten, wenn es nicht nur im Namen JESU verrichtet; sondern

auch

auch im heiligsten Meßopfer vereinbaret wird mit seinem heiligsten Gebethe, Leiden, Sterben, und unendlichen Verdiensten?

Ich zweifle nicht, liebste Marianische Mitverbundene, sie würden eine übergroße Freud, und Trost in ihrem Herzen fühlen, wenn sie wüßten, daß jener Engel, von welchem der heil. Johannes in der heimlichen Offenbarung schreibt, unter den Gebethern der Heiligen auch ihr Gebeth für den Thron Gottes gebracht, und der Göttlichen Majestät unter der Gestalt eines süßesten Rauchwerkes geopfert habe. Wie aber? sollten ihre Herzen nicht noch viel mehr mit übermäßiger Freude und Troste überströmet werden, da sie versichert sind, daß, wenn sie aus aufrichtiger guter Meynung zur Lesung der heiligen Meßopfer beytragen, oder dem heiligsten Meßopfer mit inbrünstiger Andacht beywohnen, JESUS Christus selbst sich, sein Gebeth, seine unendliche Verdienste, und mit solchem ihr Gebeth, ihre Andacht, ihre Inbrunst seinem himmlischen Vater zum Bittopfer opfere? Noch mehr: Weil JESUS Christus im heiligsten Meßopfer sich uns schenket, daß wir ihn seinem himmlischen Vater aufopfern können; so haben wir an ihm einen solchen Werth, daß wir durch diesen vom himmlischen Vater alle Gnaden gleichsam kaufen können, und

so

so kaufen, daß wir allzeit dem himmlischen Vater unendlich mehr bezahlen, als er uns giebt: denn den Sohn Gottes, weil er Gott ist, kann an Vortrefflichkeit, Würdigkeit, Vollkommenheit nichts übertreffen, ja nichts kann ihm, außer den zwoen andern Göttlichen Personen, gleich kommen: was wir aber für ihn vom himmlischen Vater begehren, sind oft nur endliche Dinge, pure Geschöpfe. Oder, wenn wir auch etwas unendliches von Gott begehren, Gott selbst von Gott, wie der englische Lehrer Thomas gethan, welcher, da ihn Gott fragte: **Was begehrest du für einen Lohn?** geantwortet hat: **keinen andern, als dich selbst;** so können wir doch unserm Gott in der heil. Messe einen gleichständigen Werth geben, das ist, unserm unendlichen großen Gott den unendlichen großen Gott, dem Göttlichen Vater seinen Göttlichen Sohn.

O, (könnten vielleicht hier so manche mir einwenden) ich habe schon oft, und vieles von Gott begehret; aber bisher wenig, oder gar nichts erhalten. Diesen antworte ich dreist: So habt ihr nicht am rechten Orte, oder nicht auf die rechte Weise euren Gott gebethen. Ihr habt nicht gebethen im heiligsten Meßopfer, wo Christus JEsUS für euch bittet: ihr habt euer Gebeth nicht vereiniget mit dem Gebethe, und Verdiensten Christi

JE-

JESU: ihr habt das Bittopfer Christum JESUM seinem, und euerm himmlischen Vater nicht aufgeopfert: oder, ihr habt nicht gebethen mit wahrer Andacht, mit reiner Meynung, mit festem Vertrauen: oder ihr habt um etwas gebethen, welches wider die Ehr Gottes, wider euer Seelenheil, zum unerlaubten Schaden euers Nächsten war. Bittet also in, und durch das heiligste Meßopfer! bittet mit wahrer Andacht, mit reiner Meynung, mit festem Vertrauen! bittet um etwas erlaubtes, etwas unschädliches! so werdet ihr erfahren, daß das heiligste Meßopfer das wirksamste Bittopfer sey.

X Lehrsatz

Weise, das heiligste Meßopfer sich möglichst nutzlich zu machen.

Ohne alle Weitläufigkeit sagen wir: diese Weise bestehet in anständiger Gegenwart, und in gebührender Aufopferung.

Die anständige Gegenwart bey der heil. Messe erfordert von einem jeden wahren katholischen Christen vor allem 1 einen lebendigen Glauben, daß der vermenschte Sohn Gottes, Christus JESUS, das heiligste Meßopfer eingesetzet habe, in solchem das heiligste Kreuzopfer zu erneuern, und in seiner Kirche

bis

bis an das End der Welt fort zu setzen, damit wir Gelegenheit haben sollten, uns der übergroßen Verdienste des heiligsten Kreuzopfers theilhaftig zu machen. Dieser lebendige Glaube wird dann in uns wirken, daß wir uns das heiligste Kreuzopfer so lebendig vorstellen, als wären wir persönlich auf dem Kalvariberg zugegen, und sähen unsern Göttlichen Erlöser sich selbst unter den grausamen Händen seiner unmenschlichen Peiniger dem himmlischen Vater zur Erlösung des menschlichen Geschlechts für aller Welt Sünden aufschlachten. Und eben diese lebhafte Vorstellung des heiligsten Kreuzopfers wird uns sowohl von allen Ausschweifungen in Gedanken befreyen, als auch in die möglichste innerliche und äußerliche, Ehrerbiethigkeit versetzen.

2 Eine zuversichtige Hoffnung, durch dieses vollkommene Huldigungs-Anbethungs-Lob, Versöhn-Genugthuungs-und Dankopfer unsere gegen Gott schuldigen Pflichten ein vollständiges Genügen zu leisten, und durch eben dieses wirksamste Bittopfer alle Uebel, und Gefahren von unsrer Seele, von unserm Leibe, und von allem Unsrigen abzuwenden: entgegen alle Seelen-Leibs-und Glüksgüter zu erhalten. Diese so zuversichtige Hoffnung dann wird in uns eine zarte Andacht, und festestes Vertrauen zu der unendlichen Gütig-und Freygebigkeit Gottes hervorbringen.

3

3 Eine inbrünstige Liebe gegen die heiligste Dreyeinigkeit; zum Göttlichen Vater, der uns das Größte, und Beßte, was er hatte, seinen eingebohrenen Sohn, und mit solchem sich selbst sammt dem heiligen Geiste geschenket hat. Zum Göttlichen Sohne, welcher uns zu lieb im heiligsten Meßopfer der höchste Priester, und das vollkommenste Opfer hat werden wollen, um sich selbst für und mit uns dem himmlischen Vater zu opfern, und dadurch von uns alles Uebel abzuwenden, auch alles Gute uns zu erhalten. Zum heiligen Geiste, dessen Gaben, Trost, und Beystand wir nirgens leichter, geschwinder, und wirksamer erhalten, als durch und im heiligsten Meßopfer. Wird diese inbrünstige dreyfache Liebe unsere Herzen nicht mit dem größten Eifer anflammen? Wird sie nicht die höchste Aufmerksamkeit unter der heil. Messe in uns verursachen müssen? Muß sie uns nicht zu brennenden Seraphinen umstalten?

4 Eine ernstliche Liebsreu über unsern so vielfältigen, und so großen Undank, den wir Zeit unsers Lebens der Göttlichen Dreyeinigkeit durch so viele sündhafte Gedanken, Begierden, Worte, Werke und Unterlassungen unsrer Pflichten für so vielfältige, und so große Gnaden erwiesen haben. Diese ernstliche Liebsreu wird uns eine wahre Beschämung

unsrer selbst, die äußerste Verdemüthigung vor unsern Gott, und tiefeste Erniedrigung vor der Göttlichen Majestät einflößen.

Diese vier Tugendsakte wenn wir im gehörigen Grade ausüben, werden uns ganz gewiß unter der heil. Messe in jener Gemüthsverfassung erhalten, welche diesem heiligsten Opfer anständig, dem höchsten Gott gefällig, und uns höchst vortheilhaft seyn muß; indem sie in uns eine wahre Bekehrung bewirken, oder, die schon bewirkte dauerhaft machen wird, und so werden auch wir, wie die Judenschaaren vom Kalvariberg, von der heiligen Messe nach Hause kehren entweders voll der Reu, oder voll des Trostes an die Brust schlagende.

Die gebührende Aufopferung kann leicht aus den vorgehenden Lehrsätzen abgenommen werden: denn, wie JESUS Christus sich selbst auf dem heiligsten Kreuzaltare seinem himmlischen Vater geopfert hat blutiger Weise, so opfert er sich ihm unblutiger Weise in jedem heiligsten Meßopfer, und eben so müssen auch wir ihn Opfern in der heil. Messe, und mit ihm uns, und alles das Unsrige vereinigen, nämlich

1 Zum höchsten Ehrenopfer, wodurch wir der Göttlichen Oberherrlichkeit demüthigst huldigen, die unend=

unendliche Majestät tiefest anbethen, und die Göttlichen Vollkommenheiten äußerst loben. So entrichten wir schon ein dreyfaches Opfer: ein Huldigungsopfer, ein Anbethungsopfer, ein Lobopfer, worinn das höchste Ehrenopfer bestehet.

2 Zum Versöhnungsopfer, wodurch wir mit unserm, von uns durch unsern Ungehorsam beleidigten, himmlischen Vater suchen ausgesöhnet zu werden, und gnädigste Nachlaß der Schulden unsrer Sünden zu erlangen.

3 Zum Genugthuungsopfer, wodurch wir für die Schulden der wohlverdienten Strafen begehren eine Genugthuung zu leisten der Göttlichen Strafgerechtigkeit so wohl für dieses, als fürs andere Leben.

4 Zum Dankopfer, wodurch wir für alle empfangene Gaben, Gnaden und Gutthaten der Göttlichen Güte, Barmherzigkeit, und Freygebigkeit verlangen die schuldigste Dankbarkeit zu erstatten, und mit einem, Gott anständigen, Geschenke zu erwiedrigen.

5 Zum Bittopfer, wodurch wir den himmlischen Vater bitten, so wohl daß er alle Gefahren, und Uebel von uns, und all dem Unsrigen barmherzigst abwende, als auch daß er uns die Seelen=

Leibs- und Glücksgüter freygebigst verleihe. Aus diesem, was wir bisher gemeldet haben von der gebührenden Aufopferung, kann sich leicht ein jedes Marianisches Mitverbundenes selbst ein Aufopferungsgebeth verfertigen.

Bevor wir diesen Unterricht vom heiligsten Meßopfer schließen, müssen wir unsere liebste Marianische Mitverbundene vor einer höchst schädlichen Arglist unsers geschworensten Seelenfeindes ernstlich warnen. Es weiß es der höllische Erzfeind unsers Seelenheils nur gar zu wohl, und noch besser, als wir alle, was großer geistlicher, und leiblicher Nutz dem Menschen aus dem heiligsten Meßopfer zufließe, und daß oft mancher Christkatholischen Seelenheil urspringlich, oder mittelbar vom heiligsten Meßopfer abhange: deßwegen sucht er einige von Anhörung der heil. Messe, andere von Anschaffung derselben abwendig zu machen, oder wenn er dieß nicht zuwegen bringen kann, bemühet er sich äußerst, die jenigen, welche dem heiligsten Meßopfer beywohnen, mit verschiedenen Zerstreuungen zur Kaltsinnigkeit, Unandacht, ja gar zu Unehrenbiethigkeiten, und Ausgelassenheiten zu verleiten, daß sie nicht nur nichts Gutes durch Anhörung der heiligen Messe schaffen; sondern durch ihr sündhaftes Betragen ihnen selbst große Verantwortung, Schaden,

und

und Strafen zuziehen. Liebste Marianische Mitverbundene, hüten wir uns doch, daß Gottes und unser geschworne Feind seine, der Ehr Gottes so nachtheilige, und unserm Seelenheile so schädliche, Absicht ja nie, was uns betrifft, erreiche, damit nicht das vornehmste Mittel, das heiligste Meßopfer, unsere größte Schulden bey Gott abzuzahlen, und uns die größte Güter zu erhalten, durch die Arglist des Höllenfeinds nicht ein Mittel werde, noch mehrere, und größere Schulden bey Gott zu machen, und uns die größten Strafen über den Hals zu ziehen, wovon uns Gott bewahre, Amen!

Ordnung der jenigen,

Welche vor andern die Früchte, und Wirkungen des heiligsten Meßopfers zu genießen haben.

1 Für welchen vornämlich das heiligste Meßopfer verrichtet wird, er sey noch im Leben, oder verstorben, wenn er nur im Stande der Gnade Gottes ist, und ein Verstorbener diese Seelenhilfe nöthig hat.

Wäre aber ein Lebender nicht im Stande der Gnade Gottes, so erhält er durch das heiligste Meßopfer solche Gnaden von Gott, daß er leichter, und geschwinder durch eine wahre Buße sich in den Stand der Gnade bey Gott setzen kann.

2 Welcher die heilige Messe lesen läßt gegen Darreichung des Meßstipendiums, welches als eine Zugabe des Unterhalts des Priesters muß angesehen werden, und von allen Verständigen allzeit ist angesehen worden: denn, gleichwie eine jede Stiftung eines geistlichen Amts, oder Pfründe nichts anders ist, als ein Lebensunterhalt des Geistlichen, ob sie ihm schon wegen seinen geistlichen Verrichtungen gereichet wird; eben also ist das Meßstipendium eine Zugabe, oder Beytrag zum Unterhalte des Priesters (oft auch der Unterhalt selbst für einen Tag) ob es ihm schon wegen Lesung der heil. Messe gereichet wird.

3 Der Priester, der die heilige Messe liest,
4 Der Ministrant, oder Altardiener,
5 Die bey der heil. Messe Gegenwärtigen,
6 Die Abwesenden, welche der meßlesende Priester im Memento einschließet,
7 Alle abwesende Christkatholische.

Ihrer Andacht gemäß.

Die also gar nichts zum heiligsten Meßopfer beytragen, haben den letzten, und mindesten Frucht: ja gar keinen, wenn sie keine Hochschätzung vom heiligsten Meßopfer haben, und sich nicht wenigst aus frommer Andacht durch eine gute Meynung in selbes einschließen.

Anmerkungen.

1 Das Titularfest unsrer löbl. Marianischen Liebsbündniß, und die Zeit zu opfern ist das Fest Mariä Opferung den 21 Novembers, oder Wintermonats auf unserm Marianischen Kongregationssaale. Die Weibspersonen erneuern die Formel, und opfern nach der heiligen Messe, welche um 10 Uhr gelesen wird: die Mannspersonen aber unter dem marianischen Konvent, welches um 1 Uhr gehalten wird.

2 Welche das Opfer nicht selbst auf diesen Tag entrichten können, sollen solches dem Exekutor der Bündniß, welcher bey dem Hrn. Zinngießer nächst dem Einlaßthore wohnet, einhändigen, oder durch vertraute Personen, und franko zu schicken.

3 Alle, die sich in diese marianische Liebsbündniß durch andere einschreiben lassen, und die das Opfer auf dem Kongregationssaale selbst entrichten,

wie auch die das Opfer durch andere an den Exekutor schicken, sollen ihr Opfer in ein Schreibpapier einwickeln, und in solches mit der Dinte lesbar ihren Tauf- und Geschlechtsnamen (die verehlichten Weibspersonen aber den Geschlechtsnamen ihrer Ehemänner) das Wohnort, den Stand, das Amt, oder Gewerb einschreiben, damit alles richtig von dem Exekutor in das Pactregister könne eingetragen werden.

4 Welche mit dem jährlichen Opfer auch einen oder mehrere Ausstände einschicken, sollen solche in dem Zedel anzeigen.

5 Die den Stand, oder das Wohnort, oder ihr Amt verändern, sollen solches dem Exekutor zu wissen machen.

6 Auch sollen dem Exekutor die aus unsrer Liebsbündniß Verstorbene zeitlich angesagt werden, damit er die heilige Seelmesse so gleich könne lesen lassen.

7 Welche Mitverbundene in einem Jahrgange nicht opfern, haben in selbem Jahre keinen Antheil an den so vielen heiligen Pactmessen, es sey dann, sie ersetzen den Ausstand das nächste Jahr.

8 Welche aber 3 Jahre nach einander nicht opfern, solche werden angesehen, als können, oder

wollen

wollen sie kein Mitglied mehr unsrer Liebsbündniß seyn, und werden in dem marianischen Pactregister ausgestrichen.

9 Welche nebst den jährlichen Pactzedeln einen Erinnerungszedel wegen einem, oder mehrern Ausständen bekommen, sollen dessentwegen nicht böse werden: denn man fodert sie nicht an; weil ja das Pactopfer jedem freywillig ist: nur will man sie erinnern, daß das Opfer in gehörigen Orten nicht ist eingegangen, damit die Opferenden, wenn das Opfer wäre veruntreuet worden, können Nachfrag halten, und künftig sicherere Anstalt machen: oder wenn das Opfer von ihnen selbst wäre vergessen worden, damit sie es ersetzen können, und also des so großen Schatzes so vieler heiligen Messen sich auf ein neues versichern.

10 Das Pactopfer soll nicht mit dem Kongregationsopfer vermischet werden.

11 Eine jede Gemeinde, oder mehrere benachbarte Ortschaften sollen selbst eine gewissenhafte Person mit dem jährlichen Pactopfer zu dem Exekutor im Eingang des Novembers schicken, welcher Person nachmals der Exekutor die gewöhnlichen Pactzedel mitgeben wird samt der Versicherung, ob und was für Opfer sey überbracht worden.

11 Grundfalsch ist es, was einige boshafte Leute von unsrer Liebsbündniß aussprengen, daß man von dem jährlichen Pactopfer vieles die Kirchen und Altäre in Mündelheim zu zieren verwende. So viel ist wahr, daß man jährlich was weniges in einige Kirchen, in welchen die heiligen Pactmessen gelesen werden, für Wachs, Wein, Hostien und die priesterlichen Kleider bezahlet.

12 Grundfalsch ist es auch, daß man das mehreste Pactopfer verschiedenen Bürgern auf Zinsen ausleihe. So viel ist wahr, daß man die 10 Gulden, mit welchen sich einige von dem jährlichen Opfer auskaufen, auf hiesige löbliche Stadtkammer als Kapitale aufzulegen pflege, damit die jährlichen Zinsen das jährliche Opfer ersetzen.

Aufopferungsgebeth

am Festtage Mariä Opferung vor Entrichtung des Opfers im Konvent.

Seligste und übergebenedeyte Jungfrau, und Mutter Gottes Maria! wir alle, und jede, sowohl gegenwärtige, als abwesende Mitglieder unsrer andächtigen Liebsverbündniß, bringen Dir sammentlich

lich daher auf den Altar unser jährliches, und gewöhnliches Opfer, damit dadurch für nachfolgendes Jahr abermal dem allmächtigen, ewigen Gott, wie auch zu deinem, als unsrer absonderlich erwählten Schutzfrau, und Fürsprecherin, schuldigem Lobe, und Danke die wochentlich verordnete heilige Meßopfer im Namen unser aller gelesen, und entrichtet werden. Derohalben bitten wir Dich, gnädigste Schutzfrau, und Fürbitterin, ganz fußfällig durch eben diese heiligste Meßopfer, wie nicht minder durch deine mütterliche Milde, und Treue gegen uns, Du wollest dich würdigen jederzeit zu seyn, und zu verbleiben unsre mächtige Schutzfrau, und Fürsprecherin bey Gott dem himmlischen Vater, und deinem liebsten Sohne Christo Jesu unserm Herrn, damit durch Dich alle gegenwärtige, und zukünftige Uebel, Drangsalen, Unheile, und Gefahren des Leibs, und der Seele von uns abgewendet werden; damit wir alles erlangen mögen, was immer zum geistlichen und leiblichen Nutzen, Heile, und Wohlfahrt ersprießlich, und nöthig seyn könnte; damit den Seelen der verstor-

benen

denen Pactisten täglich der kostbare Schatz der Genugthuung kraft dieser heiligen Meßopfer zur Abzahlung ihrer Schulden im Fegfeuer zukomme; endlich damit wir durch diese Bündniß in wahrer Liebe gegen Gott, und in zarter Andacht gegen Dich, als unsrer sorgfältigsten Schutzfrau, und mächtigsten Fürsprecherin sammentlich bis zum seligen Ende unsers Lebens standhaft verharren, Amen!

Tägliches Aufopferungsgebeth bey der heiligen Messe.

Allmächtiger, ewiger Gott, jene heilige Meßopfer, so heut deiner göttlichen Majestät für alle marianische Bundsgenossene, und also auch für mich unwürdigen entrichtet werden, opfere ich Dir auf durch Jesum Christum deinen eingebohrnen Sohn, den höchsten Priester, und einzigen wahren Mittler zwischen Dir, und uns armen Menschen, erstlich zu deinem höchsten Lobe, und Ehre, zweytens zur Versöhnung mit dir, und Genugthuung für die Sünden aller lebenden, und verstorbenen

Pact-

Pactisten, drittens zur Danksagung für alle empfangene Gutthaten, viertens zur Erlangung deiner göttlichen Gnad, Hilf, und Beystands in allem meinem Handel, und Wandel, wie auch zur Abwendung alles Unheils der Seele und des Leibs, Amen!

Marianischer Rathschluß.

Mit Vorbehalt des, einem jeden gebührenden, Titels.

Liebste Mitbrüder, und Mitschwestern unsrer löblichen marianischen Liebsbündniß!

Unsern freundlichsten Gruß zuvor.

Weil viele gewissenhafte, und eifrige Mitglieder unsrer löblichen marianischen Liebsbündniß schon öfters geklagt haben, daß wegen den, alle vierte Jahre ausgegebenen Pactbüchlein um gar zu viele heilige Messen sind weniger gelesen worden: haben wir marianische Vorsteher, und Räthe es für unsre Pflicht gehalten in eine Versammlung zusammen zu treten, und solche, gleich bey dem ersten An-

Anblicke vernünftig geschienene Klag in reifere Ueberlegung zu ziehen. Als wir dann den Ueberschlag der Ausgaben auf die, heuer in den Druck zu gebenden, Pactbüchlein gemacht, haben wir gefunden, daß die Kösten solcher Büchlein sich wenigst auf zweyhundert und fünfzig Gulden belaufen würden, welche Ausgab die Zahl der heiligen Messen, jede zu 24 Kreutzer gerechnet, wenigst um sechshundert fünf und zwanzig verminderte; ein solcher Abbruch aber der heiligen Messen hat uns freylich gar zu übermäßig geschienen, weil ein gar zu großer, aus so vielen heiligen Messen entspringender Verdienst den lebenden, und den verstorbenen Pactisten ein gar zu vieler Trost, und Hilf würde entzogen werden. Zudem erinnerten wir uns, daß viele Pactisten nicht lesen können, daß manche das Bothenlohn bey Ueberbringung der Pactbüchlein, den Zedeln nicht bezahlen wollen; daß nicht wenigen, wie die Pactzedel, so auch die Pactbüchlein aus Nachläßigkeit der Bothen, und anderer nicht sind zugestellet worden; daß so gar auch einige die Pactzedel und Pactbüchlein mit doppelten Unkosten des Pacts wieder zurück geschicket haben; daß es alle Jahre mehrere Verdrüßlichkeiten abgesetzt habe: indem einige den Stand, das Amt, oder Wohnort geändert haben, ohne solches dem Exekutor zu wissen zu machen, welche doch nachmals gemurret, und geschmähet haben, daß solche Aenderungen in dem Pactbüchlein nicht sind beygedrucket worden; nichts zu melden von vielfältigen Klagen wegen nicht beobachtetem Range, wegen

aus-

ausgelassenen Titulaturen ꝛc. da doch, was den Rang betrifft, bey unsrer marianischen Liebsbündniß schon ein alter Gebrauch ist, die Geschlechtsnamen nach der Ordnung des A B C anzusetzen; die Titulaturen aber Kürze halber mit den Worten: Mit Vorbehalt des gebührenden Titels zu ersetzen. Wenn man einem jeden den ihm gebührenden Titel sollte beysetzen, würde das Pactbüchlein noch so groß, und die Unkosten folglich noch so viel geworden seyn. Endlich erachteten wir marianische Vorsteher und Räthe, daß wir vernünftigen Grund haben zu glauben, ein jedes frommes Mitglied unsrer marianischen Liebsbündniß werde so reichlichen, aus so vielen heiligen Messen entspringenden, Seelennutzen der Eitelkeit, seinen, und so vieler hundert Unbekannter Nämen in dem Pactbüchlein zu lesen, weit vorziehen. Nach reifer Ueberlegung demnach dieser letztern Nebenursachen, und sonderbar wegen der ersten Hauptursache, haben wir marianische Vorsteher und Räthe unsrer Einsicht und Gewissen gemäß den Rathschluß abgefasset hinfür keine so theure Pactbüchlein auszutheilen, besonders, weil ohnedas jährlich die gewöhnlichen Pactzedel ausgeschicket werden, welche, wenn sie die marianischen Mitverbundenē fleißig zusammen halten, solche in wenigen Jahren die Stelle der Pactbüchlein eben so gut ersetzen können, und werden. Sollten jedoch, wider alles unser Vermuthen, die mehrern marianischen Mitverbundenen der widrigen Meynung seyn, und die vormals übliche Pactbüchlein fodern, werden wir uns der

Mehr-

Mehrheit ganz nicht widersetzen; sondern den Abgang so vieler heiligen Messen ihnen zu verantworten überlassen, und gleichwohl die Pactbüchlein wieder fortsetzen. Für heuer haben wir marianische Vorsteher und Räthe eine geistliche Abhandlung, oder Unterricht von dem heiligen Meßopfer beydrucken lassen, woraus ein jedes marianisches Mitdlied unsrer Liebsbündniß einen unvergleichlich größern Nutzen, als aus den sonst gewöhnlichen Pactbüchlein, wird schaffen können. Indessen, da wir uns mit der beßt gegründeten Hoffnung schmeicheln, daß solcher unser wohl überlegte, zur größern Ehre Gottes, mehrerm Dienste Mariä, und sichererm Nutzen der Seel und des Leibs aller in Gott und Maria Mitverbundenen abzielende Rathschluß den geneigten Beyfall von allen erhalten, und noch mehrere andere in unsre so verdienst- und nutzvolle Liebsverbündniß ziehen werde, sind und verbleiben wir mit allerseits gebührender Hochachtung

Mündelheim den 1. Herbstmonats
im 778 Jahre

aus unserm marianischen Kongregationssaale

Unsrer liebsten Mitbrüder und Mitschwestern

ergebenste

marianische Vorsteher und Räthe der löbl marianischen Herrn- und Bürgerkongregation.

(L. S.)

Jos. Fr. Xav Mayr, Priester, näml. Kongr. Sekretär u. d. Liebsbündniß Exekutor.

Stadtbibliothek Augsburg

S 8° Th. P

Liebesverbündniss

ons
22
K

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Marianische Liebsverbündniss Beyderley Geschlechts Unter dem Titel Der gnadenreichen Opferung Mariae in Mündelheim

[Mindelheim] 1784

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 1523
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11291170-3
VD18 12471100-001